

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1931**

69 (23.3.1931)



# Volksfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10 gelbten Millimeterseite kostet 12 Pfennig. Gelegenheitsanzeigen und Stellengesuche 8 Pfennig. Die Resten-Millimeterpreise 60 Pfennig. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif. Bei Anzeigenhaltung des Tagespreises, bei geringerer Bezahlung und bei Anzeigen außer Kraft tritt o. Erklärungs- und Gerichtsbarkeit in Karlsruhe L. B. o. Schluß der Anzeigen-Nachnahme 8 Uhr vormittags

Untere wöchentlichen Beilagen: Heimat und Wandern / Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk / Die Ruhestunde / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Bezugspreis monatlich 2,50 Mark • Ohne Zustellung 2,70 Mark • Durch die Post 2,80 Mark • Gaypferlauf 10 Pfennig • Erschien 6 mal wöchentlich vormittags 11 Uhr. o. Postfachkonto 2650 Karlsruhe o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe L. B., Waldstraße 28 o. Zentral 7020 und 7021 o. Volksfreund-Verlag: Durach, Hauptstraße 9; D.-Baden, Topfhausstraße 12; Kallst. Rosenstraße 2; Osnabr. Republikstraße 8

Nummer 69

Karlsruhe, Montag, den 23. März 1931

51. Jahrgang

## Trauerkundgebung im Reichstag

Berlin, 21. März. (Eig. Bericht.)

Vom Reichstag wehen die Flaggen der Republik seit Samstag auf Halbmast. Dieser äußere Ausdruck der Trauer gilt dem verstorbenen Reichskanzler a. D. und Vorsitzenden der Sozialdemokratischen Partei, Hermann Müller.

Auf dem Platz Hermann Müllers im Plenarsaal des Reichstages liegt zum Zeichen des Gedenkens ein Blumengewinde aus Callapflanzen. Das Haus war sehr stark besetzt, die Reichsregierung vollständig erschienen, auch der Staatssekretär Dr. Meißner vom Büro des Reichspräsidenten nahm an der Trauerkundgebung teil. Nur die Kommunisten ließen jeden Anstand und jedes menschliche Gefühl vermissen. Sie blieben der Trauerfeier fern, während sie sonst selbst Gedächtnisreden auf verordnete bürgerliche Politiker, wenigstens der einfachsten Anstandsspflicht genügen, im Saal vorbeiziehen und sich zu Ehren des Toten erheben. Nicht einer der KPD-Abgeordneten vermochte sich auch nur mit einem Wort der Teilnahme für den Arbeiterführer, der sich im Dienst für das Proletariat verschrieben hat, an die Sozialdemokratische Fraktion zu wenden.

Um 12 Uhr begann die Trauerfeier. Alles erhob sich.

In feierlicher Ansprache erklärt

### Reichstagspräsident Löbe:

Nach tagelangem Ringen ist Abg. Hermann Müller seinem Leiden erlegen. Das Bild seiner Persönlichkeit und seines Lebens liegt klar und rein vor jedem Auge. Er gehörte zu jenem engen Kreise von Menschen, denen nach der politischen Umwälzung in Deutschland ein großes Maß von Verantwortung auf die Schultern gelegt wurde. So wenig er nach den neuen Aemtern gestrebt hat, so wenig war er gewillt, die Verantwortung im Dienste für sein Land und sein Volk nicht auf sich zu nehmen. Er war schon 1914, um den unheilvollen Krieg mit abzuwenden zu helfen, nach Paris gefahren. Er hatte 1917 in Stockholm und auf anderen Konferenzen versucht, ein früheres Ende herbeizuführen. Es war vergeblich. Als der übermächtige Gegner uns das Diktat von Versailles aufnötigte, fiel ihm die niederdrückende Pflicht zu, die Gegenzeichnung zu übernehmen. Er wußte, daß diese Gegner ihm keine vornehme Behandlung zuteil werden lassen würden. Er ahnte, daß die Heimat, für die er den Weg unternahm, Vorwürfe gegen ihn aufstürmen würde. Er litt unter der Aufgabe, die ihm zugeschrieben war, aber als er zu erkennen glaubte, daß das der einzige Ausweg für Deutschland war, nahm er diese bittere Pflicht des deutschen Außenministers auf sich. Er hat dafür die Schmähungen getragen, die nach ihm und neben ihm mancher deutsche Außenminister hat erdulden müssen. Damals und später hat er uns versichert: das war der schwerste Tag meines Lebens!

Und es blieb ihm nur noch die Genugtuung, an erster Stelle mitzuwirken bei der Räumung der Rheinlande, bei der Erleichterung der Last der Reparationen, und somit den Weg zur späteren Befreiung freizumachen.

Was Hermann Müller als Abgeordneter und Parteiführer, als Minister und als Reichskanzler für uns alle und für unser Volk gewesen ist, wie er eintrat für die Sozialbedrückten, für die Mühseligen, wie er sich in schwerer Zeit bemühte, traffe Gegenläge zu überbrücken — das ist in das Buch der deutschen Geschichte der Nachkriegszeit eingetragen. Es wird, wie alles, was wir hier tun, je nach dem Parteistandpunkt verschieden bewertet werden. Menschlich aber wird niemand, der ihn näher gekannt hat, ihm die Hochachtung und Anerkennung verweigern, die sein hilfs- und opferbereiter Sinn, die Ritterlichkeit seines Charakters und die Geduld, das Verantwortungsgedühl und die menschliche Treue verdient haben. Offen liegt seine Tätigkeit vor uns. Mit ihr ist er geschieden. Als er sich aufs Sterbebett legte, hatte er — ich schäme mich fast, es auszusprechen, aber es ist in diesen Zeiten notwendig — nichts gewonnen in der langen Zeit, als nur das Gefühl erfüllter Pflicht, wie so viele, denen üble Nachrede anderes zugeschrieben hat. Dieses Haus, das deutsche Volk, hat einen seiner treuesten Diener verloren. Wir, die wir uns innerlich enger an ihn geleitet fühlten, einen guten Kameraden, einen unerjehlichen Freund, dessen Andenken bei uns nie verlöschen wird. Darauf ergreift das Wort

### Reichskanzler Dr. Brüning

Tief erschüttert hat die Reichsregierung die Kunde von dem Hinscheiden Hermann Müllers vernommen. Ihn hat, wie so viele unserer führenden Staatsmänner, das tragische Geschick getroffen, in der Blüte der Jahre vom Schauplatz der Arbeit abberufen zu werden. Wir gedenken seiner in der Wehmut und Demut. Das deutsche Volk hat einen seiner besten verloren. Als Mensch ein makelloser, ehrenhafter Charakter, gewissenhaft und zuverlässig, auch von seinen Gegnern geschätzt. Als Politiker und

Staatsmann in ganz jungen Jahren in den Brennpunkt des Geschehens gerückt, war er in der Lage, große politische Erfahrung zu sammeln, die ihm bei seiner starken Begabung befähigte, in den schwersten Augenblicken deutscher Geschichte an führender Stelle zu stehen und den undenkbarsten Aufgaben gerecht zu werden, die das Geschick auf seine Schultern gelegt hat. Als Außenminister im Jahre 1919, in den schmerzhaftesten Zeiten der Nachkriegsepöche und als Reichskanzler im Frühjahr 1920, bei den tragischen deutschen Zerwürfissen hat er sein Bestes hingegeben. In aller unserer Erinnerung steht seine letzte Periode als deutscher Reichskanzler 1928 bis 1930, und seine Taten und Leistungen in diesem Amte zu würdigen, hieße die Geschichte der beiden Jahre zu schreiben.

Anvergehllich ist uns allen die Vertretung unseres Reiches in Genf, wo er ritterlich und entschlossen die Verantwortung übernahm, für den damals schon schwer erkrankten Außenminister einzutreten und wo er in mutigen unvergehllichen Worten das Recht Deutschlands auf Gleichheit und Sicherheit verteidigte.

Sein Name geht auch unvergessen in die Geschichte ein, weil er das schwere Opfer gebracht hat, am 28. Juni 1919 das

Dokument zu unterschreiben, das als schwere Last auf unserm Volk und Reich liegt: das Diktat von Versailles. In der Uebernahme dieses Opfers zeigt sich der ganze Mann. Ohne an sein persönliches Geschick zu denken, die Interessen der Allgemeinheit rücksichtslos über die eigenen stellend, hat er sich für das von ihm als richtig Erkannte unbekümmert um alle Nachteile eingesetzt. Mit Recht ist damals in der Nationalversammlung zu Weimar von all denen, die anderer Meinung waren, übereinstimmend erklärt worden, daß niemand den nationalen Beweggrund seines Handelns bezweifeln. Als solch ein nationaler Mann von vaterländischem Handeln steht er vor unserm Gedächtnis und wird so in unserm Herzen und in den Herzen unseres Volkes in dankbarer Erinnerung fortleben!

Präsident Löbe unterbricht darauf die Sitzung. Die Genossen Weis und Breitscheid treten zum Reichskanzler und sprechen ihm den Dank unserer Fraktion aus. Alle Mitglieder der Reichsregierung und Staatssekretär Meißner brüden der sozialdemokratischen Fraktion ihre persönliche Teilnahme aus.

Langsam leert sich der Saal, den die Kommunisten und die Faschisten nicht erst betreten hatten.



Hermann Müller-Franken auf der Totenbahre

### Beileidskundgebungen

Der Reichspräsident hat an die Witwe Hermann Müllers nachstehendes Handschreiben gerichtet: „Sehr geehrte anadäa Frau, die Nachricht von dem Tode Ihres Herrn Gemahls hat mich tief berührt, und ich bitte Sie und Ihre Töchter, zu dem schweren Verlust, der Sie betroffen hat, den Ausdruck meines herzlichsten Beileids entgegenzunehmen.“

Ich werde dem Verstorbenen, dessen lauterer Wollen und dessen treffliche Charaktereigenschaften ich hoch geschätze, und dessen Mitarbeit zur Ueberbrückung der politischen Gegensätze ich stets gewürdigt habe, ein treues Gedenken bewahren. Mit der Versicherung meiner aufrichtigen Anteilnahme und meiner ausgezeichneten Hochachtung verbleibe ich Ihr ergebener  
Friedrich Adler.

Das Sekretariat der Sozialistischen Arbeiterinternationale sandte folgendes Beileidstelegramm an den Parteivorstand: Mit der deutschen Sozialdemokratie trauern wir um Hermann Müller, der all seine Energie und Begabung im Dienste des Aufstiegs der Arbeiterklasse hingegeben hat. Mit Opfermut hat er in den schwersten Stunden die deutsche Republik vor dem nationalistischen Zerfall und die deutsche Arbeiterklasse vor dem Sieg der militaristischen Konterrevolution bewahren geholfen. In den entscheidenden Kämpfen um die Verteidigung der Demokratie gegen die faschistische Gefahr ist ein so früher Tod ein doppelt schmerzlicher Verlust für die deutsche Sozialdemokratie und für alle, die die Freiheit in Europa verteidigen.

Im Auftrage der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion richtete Abg. Dr. Breitscheid folgendes Beileidschreiben an die Witwe Hermann Müllers:

„Ich brauche Ihnen wohl kaum zu sagen, einen wie heralichen und lebhaften Anteil unsere Reichstagsfraktion an Ihrer Trauer um den Tod Ihres Gatten nimmt.“

Wir beklagen den schmerzlichen Verlust des Mannes, der der Partei und Fraktion lange Jahre hindurch Führer, Freund und zugleich leuchtendes Vorbild gewesen ist. Er hat seine Kräfte im Dienste der Arbeiterbewegung und des Staates, den er hat schaffen

helfen, verzehrt, und wir sind stolz darauf, daß es einer der unieren ist, dessen Name als der eines der hervorragendsten und treuesten Aufbauer und Schützer der von der Arbeiterkraft getragenen deutschen Republik in die Geschichte eingehen wird.

Ihnen aber, liebe Frau Müller, Ihren Töchtern und der armen Mutter des Verstorbenen wünschen wir, daß Ihnen das Bewußtsein der allgemeinen Anteilnahme Ihren großen Schmerzes um Ihren von so schweren Leiden erlittenen Gatten lindern hilft.“

Reichsaußenminister Dr. Curtius hat an die Gattin des verstorbenen Reichskanzlers a. D. Hermann Müller nachstehendes Beileidstelegramm gerichtet: „Tief erschüttert durch die Nachricht von dem Seinsgange Ihres von mir hochverehrten Herrn Gemahls spreche ich Ihnen, zugleich im Namen des Auswärtigen Amtes, mein wärmstes und aufrichtigstes Beileid aus. Die großen Dienste, die der verstorbene als Chef dieser Behörde in schwerster Zeit seinem Vaterlande geleistet hat, werden unvergessen bleiben und sichern ihm ein dauerndes Gedenken.“

Im Haushaltsausschuß des Reichstages widmete dessen Vorsitzender, Abg. Heilmann, dem verstorbenen Abg. Müller-Franken einen längeren Nachruf, in dem er u. a. erklärte: „Er besaß eine umfassende, genaue Kenntnis des Haushalts und des gesamten Haushaltsrechts, und wenn er hier das Wort ergreift, fanden seine Ausführungen nicht nur im Kreise der eigenen Fraktion, sondern bei zahlreichen Mitgliedern des Ausschusses und auf der Regierungseite höchste Beachtung. Dazu kam eine persönliche Freundlichkeit und eine Lebenswürdigkeit des Wesens, die ihn zu einem der beliebtesten Mitglieder des Ausschusses und des ganzen Reichstages gemacht haben.“

Herliche Beileidskundgebungen gingen ein vom preußischen Ministerpräsidenten Otto Braun, von der britischn Regierung, von der Stadt Wien, von der badischen Regierung und den anderen Länderregierungen, von einer Reihe Städte, darunter Müllers Heimatstadt Mannheim, von zahlreichen Zweigen der sozialistischen Internationale, wobei vermerkt zu werden verdient, daß das Organ der Labour Party, der Daily Herald, Hermann Müller den Architekt des neuen Deutschlands nennt.

Weitere Beileidskundgebungen gingen ein vom italienischen Botschafter, Apostolischen Nuntius, schwedischen Gesandten, dänischen



Gesandten, Gesandten der Schweiz, Italiischen Gesandten, Finnischen Gesandten, belgischen Gesandten, brasilianischen Gesandten usw. In die Hunderte gehen auch die Beileidstelegramme, die bei der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion und dem Vorstand der Sozialdemokratischen Partei aus dem In- und Auslande, von Freunden und politischen Gegnern, eingetroffen sind. Alle zeugen von jenem ungeheuren Maß an Vertrauen und Hochachtung, das sich Hermann Müller als Parteiführer und Staatsmann in der ganzen Welt erworben hat.

Die behördlichen Gebäude Berlins haben zumeist auf Halbmaß gekürzt; neben dem Reichstag die Reichskanzlei, das Auswärtige Amt usw.

Faschisten und Kommunisten rivalisieren in der bei ihnen üblichen Totenfeier. Die nationalsozialistische Presse legt ihre Kräfte über den Tod hinaus fort. Die Kommunisten benutzten die Kundgebung im preussischen Landtag zu einem beschämenden Gegenakt. Diese Parteien wollen damit ihre Kulturlosigkeit bekunden.

### Oberschlesische Abstimmungsfeiern

In Oberschlesien fanden am Sonntag große Abstimmungsfeiern statt. Neben dem Kanalar würdigte der preussische Innenminister Serwing die Oberschlesier und betonte das Recht der Minderheiten und den Rechtsgedanken, der eine Neuordnung der ober-schlesischen Grenzlande fordert.

### Heimvolkshochschule Tinz bleibt erhalten

Thüringens Nazi-Regierung verurteilt.

Nach über einjähriger Bearbeitung hat der thüringische Staatsgerichtshof endlich über das Schicksal der Heimvolkshochschule Tinz entschieden. Das Land Thüringen wird verurteilt, der Heimvolkshochschule die Mittel zu gewähren, die erforderlich sind, den Schulbetrieb im bisherigen Umfang und mit den bisherigen Erziehungs- und Lehrzielen aufrechtzuerhalten. Die Voraussetzungen des Verfahrens trägt das Land Thüringen.

### Nazijellen bei Mecklenburger Polizei verurteilt

Im Landtage von Mecklenburg-Schwerin erklärte der Redner der Sozialdemokratie anlässlich der Beratung des Haushaltsplans unter anderem:

„Wir Sozialdemokraten haben in letzter Zeit die Beobachtung machen können, daß die Nationalsozialisten sich bemühen, in der Mecklenburgischen Ordnungspolizei Zellen zu bilden. Wir wissen, daß der Stellenbau der Ordnungspolizei nur in ganz geringem Umfang bei der Ordnungspolizei Erfolg gehabt hat. Die Sozialdemokratie muß erwarten, daß die Regierung gegen diesen Ansturm, Nazizellen zu bilden, energisch vorgeht. Die Innenminister müssen den Ordnungspolizeibeamten eindeutige Anweisungen geben.“

### Einäschung des ermordeten Kommunisten Henning

Hamburg, 21. März. Unter riesiger Beteiligung wurde heute die Trauerfeier für das ermordete kommunistische Bürgerrechtssymbol Henning abgehalten. Auf den Reihenrücken sammelten sich während der Feierlichkeit Tausende von Kommunisten, die sich dem Wagen mit dem in ein rotes Tuch gehüllten Sarg zum Gang nach dem Osdorfer Friedhof angeschlossen. Hinter der Kapelle schritten die Kranträger mit etwa 100 großen Kränzen mit roten Blumen und Schleifen. In dem Zuge wurden über 50 Kränze mitgeführt. Während die Einäschung im Osdorfer Krematorium begann, sammelte sich das riesige Gefolge an den Gräbern der Revolutionsoffer zu einer Gedächtnisfeier.

Im Anschluß an die Trauerfeier kam es heute nachmittags nach 3 Uhr in der Fuhlsbütteler Straße beim Bahnhof Barmbeck zu Ausschreitungen von aus Osdorf zurückkehrenden Teilnehmern. Die Polizeibeamten wurden bei ihrem Bestreben, einen sich bildenden Zug zu zerstreuen, mit Steinen demoriert und so bedrängt, daß sie von ihrer Schutzpflicht Gebrauch machen mußten. Dabei wurde eine Zivilperson durch einen Kopfschuß verletzt. Der verletzte Herr starb auf dem Transport ins Krankenhaus. Ein Polizeibeamter erhielt einen Stich in den Rücken und wurde ins Krankenhaus gebracht.

### Linksblockbemühungen in Frankreich

Paris, 20. März. (Eig. Draht.) Zahlreiche Abgeordnete der Linksparteien mit Ausnahme von Sozialisten und Kommunisten befaßte sich am Freitag mit der Möglichkeit der Errichtung eines Linksblocks zur Verteidigung demokratischer Reformen und zur Organisation des Friedens. Ein solcher Block würde für die bevorstehende Präsidentenwahl und die nächsten Kammerwahlen von großer Bedeutung sein. Die sozialistische Fraktion wurde aufgefordert, sich an den weiteren Verhandlungen zu beteiligen.

### Mitteleuropäische Wirtschaftseinigung auf dem Weg

In der Schlußsitzung der mitteleuropäischen Wirtschaftstagung in Wien nahm diese einstimmig die von den Gesandten a. D. Kiebel (Österreich) eingebrachte Entschließung an, die im wesentlichen besagt: Die Verammlung ist überzeugt, daß die Herstellung enger wirtschaftlicher Beziehungen zwischen so benachbarten Staaten, wie es die mitteleuropäischen Länder sind, eine wesentliche Förderung ihrer wirtschaftlichen Entwicklung herbeiführen kann. Die Konferenz hält den Abschluß regionaler Wirtschaftsabkommen für dringend geboten, um eine möglichst enge Wirtschaftsgemeinschaft zwischen Mittel- und Südosteuropa herbeizuführen. Da die handelspolitischen Bemühungen ohne Erfolg geblieben sind, werden die beteiligten Regierungen aufgefordert, ungehemmt direkt über diese Fragen zu verhandeln. Ebenso einstimmig wurde ein Antrag Aleschner (Tschchoslowakei) angenommen, der die Bildung eines handelspolitischen Organisationsausschusses verlangt, dem Vertreter sämtlicher an der Tagung vertretenen Länder angehören sollen. In einem Schlußwort bezeichnete Gesandter Kiebel als ein besonders wertvolles Ergebnis der Tagung, daß hier zum erstenmal ein offenes und entschiedenes Bekenntnis Deutschlands zum mitteleuropäischen Problem abgegeben wurde.

### Entgleisung des Schottland-Express

W.B. London, 22. März. Bei einem Eisenbahnunglück in der Nähe von Reighton Buzzard wurden sechs Personen, von denen zwei noch nicht identifiziert sind, getötet und drei Passagiere schwer sowie eine Anzahl anderer leicht verletzt. Vor einem Monat erlebte der Zug von Euston-Carlisle eine Geschwindigkeit von 144 Kilometer in der Stunde.

### Graf Verchenfeld deutscher Gesandter in Brüssel

Zum Gesandten in Brüssel ist nun Graf Verchenfeld, der bisherige Gesandte in Wien, offiziell ernannt worden.

# Wels' Gedächtnisrede

## Die Trauerfeierung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion versammelte sich am Samstag eine halbe Stunde vor Beginn der Plenarverhandlungen in ihrem Sitzungssaal zu einer Gedächtnisfeier für Hermann Müller. Unzählige Male hatte Hermann Müller in diesem Saale die Verhandlungen der Fraktion geleitet, als kluger und treuer Sachwalter der Interessen der Arbeiterklasse, als begeisterter und opferfreudiger Vorkämpfer für die Sache des Sozialismus und der Demokratie. Jetzt war sein Platz verwaist, aber ein Strauß von Frühlingsblumen stand dort als äußeres Zeichen der Liebe, die die Gemeinschaft der Fraktion mit ihrem Führer verband.

Otto Wels sprach folgende Worte des Gedenkens:

„Nun hat das Tor des Todes sich geöffnet, und der, der unser Führer war, mußte es durchschreiten. Wir haben den Tag, die Stunde kommen und hangen vor ihr. Und heute zittert durch unser Herz Trauer und Wehmut, und Verlassenheit erfüllt uns alle in härtererem Maße, als wir es vorher wohl ahnten.“

Ein Mensch der Pflicht, ein Mensch der Arbeit, wie es wenige nur gegeben, ist von uns gegangen. Heute fühlen wir: die Freiheit muß errungen und erkämpft werden mit dem Herzblut der Besten und der Tüchtigsten. Was er der Arbeiterklasse und der Partei gab, vermochte er nur, weil sein ganzes Leben erfüllt war von der Idee der Menschheitsbefreiung, und weil ihm das Wohl der Partei über alles, alles ging. Hart gegen sich selbst, schon er auch hart gegen andere. Wenn das Wohl der Partei auf dem Spiel stand, dann kannte Hermann Müller keine Person, dann kannte er keine Freundschaft, dann war er nur von dem erfüllt, was erforderlich war für die Partei, für die Zukunft der Arbeiterklasse.

In keinem kann die Bewunderung für seinen Fleiß, für seine Arbeitskraft, für seinen Wissensdrang tiefer liegen als in denen, die mit ihm Jahrzehnte zusammenarbeiteten, leben und kämpfen konnten. Unerhöchlich geradezu war seine Fähigkeit, ausgleichend zu wirken, unerhöchlich die Fähigkeit, dem Wege zuzustreben, den er für richtig erkannt hatte.

Er führte sich als Führer der Partei, als der Führer der Arbeiterbewegung in schwerer Zeit, und er wußte, daß der Weg über die Gebirge nicht in gerader Linie geht, daß es Aufwärts- und Abwärtswege dabei gibt. Aber unbeeinträchtigt blieb er sich das Ziel, das er vor Augen hatte.

Vor 25 Jahren berief ihn das Vertrauen der Partei an die Spitze der Partei. Seit 25 Jahren hat er mit seinem klugen Rat sich eine Position in der Partei erworben, wie kaum jemals einer, zuerst aber das Vertrauen derer, die als die Heroen der Partei, als die Träger der ersten Generation in der Partei gelten, die das Heroenzeitalter der Partei führend durchlebte und der Partei die Wege gewiesen hatten. Mit Friedrich Ebert, der als Reichspräsident aus dem engeren Rahmen der Partei scheidet, ist der erste, mit Hermann Müller eigentlich der zweite der bedeutendsten Führer der zweiten Generation in der Partei aus unserer Mitte geschieden.

Unsere Freunde im Parteivorstand und auch ich haben ihn kennen gelernt als einen Mann mit dem stärksten Herzen, der niemals Gefahr kannte, niemals Gefahr fürchtete, der mit dem Schicksal spielend fertig wurde, wenn es ihn zu überrennen drohte. So war Hermann Müller der Führer, der Mann, der mit der Masse zusammenwuchs. So war er der

Mann, den die Partei brauchte und gebraucht hätte, gerade in der jetzigen Zeit notwendiger vielleicht als jemals.

Hermann Müller war ein Fanatiker der Wahrheitsliebe. Hermann Müller fand in der Arbeit und in der Liebe zur Freiheit die Kraftspenden seines Lebens. Was er für uns getan hat, dazu reichen Worte der Dankbarkeit nicht aus. Das fühlt heute ein jeder von uns, und das fühlt draußen jeder ehrliche Arbeiter und jeder ehrliche Mensch. Er kam zur Partei, als man nicht daran denken konnte, Karriere zu machen. Daß die Arbeit der Millionen es dahin brachte, daß aus der Seite der Verfolgten die achtunggebietende Partei wurde, die in Deutschland ihre starke Position und in der internationalen Politik ihre gegenwärtige Stellung einnimmt, das danken wir ihm, das dankt die deutsche Arbeiterklasse ihm.

Dem Sozialismus, der jetzt um Hermann Müller trauert, gehört die Zukunft. Die Fahnen der Internationale fliegen sich. Die Telegramme häufen sich auf unsern Tischen, in denen die Welt der Arbeit dem toten Führer der deutschen Sozialdemokraten die Trauer ausdrückt. Sie darf uns nicht überwältigen. Wir müssen in diesem Geiste kämpfen, vorwärts bis zum endlichen Siege.“

In tiefster Ergriffenheit hatte die Fraktion die aus dem Gefüge des Schmerzes geborenen Rede von Otto Wels angehört. In stummer Trauer leerte sich der Saal.

### Beisetzung am Donnerstag

Die Aufbahrung

Der Sarg mit der sterblichen Hülle unseres Führers und Kameraden Hermann Müller wurde am Samstag abend gegen 1/8 Uhr in aller Stille von dem Sterbehause nach dem Hause der Sozialdemokratie, der Lindenstraße 3, übergeführt. Otto Wels und Hans Vogel, Franz Künzler und Victor Schiff gaben dem Toten das Ehrengelicht zu seiner Stätte, an der Hermann Müller jahrelang für die Partei und die Republik erfolgreich gearbeitet hat.

In einem einfach ausgeschmückten Parterterraum wurde der Sarg aufgebahrt. Die erste Totenwache hielten die engeren Freunde Hermann Müllers aus dem Parteivorstand, der Reichstags- und Landtagsfraktion, der Vorwärtsredaktion und sonstiger Parteistellen, zunächst Otto Wels und Hans Vogel, dann Max Ahringhaus, Heilmann, Kührs, Curt Genz u. a. felten.

Am Sonntag morgen um 6 Uhr übernahm das Reichsbanner die Totenwache.

Die Beisetzung Hermann Müllers erfolgt am Donnerstag nachmittags von dem Hause der Sozialdemokratischen Partei, der Lindenstraße 3, aus. Auf dem 1. Hof des Gebäudes wird der Sarg aufgebahrt werden. Otto Wels und andere führende Mitstreiter der Partei werden ihrem Freunde letzte Abschiedsworte widmen. Dann wird der Sarg mit der sterblichen Hülle, von einer Ehrenwache des Reichsbanners eskortiert, über den Belle-Alliance-Platz durch die Wilhelmstraße zum Reichstag und von dort zum Krematorium in der Gerichtsstraße gebracht werden. Von der Reichskanzlei bis zum Reichstag wird das gesamte Reichskabinett mit Reichszanzler Dr. Brüning an der Spitze dem Toten das letzte Geleit geben. Am Reichstagsgebäude macht der Trauergang noch einmal Halt: Das Parlament wird sich durch den Mund seines Präsidenten Paul Löbe für immer von Hermann Müller verabschieden. Dann führt der Weg zur Gerichtsstraße, wo die Einäschung erfolgt.

# Deutsch-österreichische Zollunion

## Wichtiges wirtschaftspolitisches Ergebnis

W.B. gibt über die am Sonntag bereits kurz mitgeteilte deutsch-österreichische Wirtschaftsvereinbarung im Anschluß an den Besuch des Außenministers Curtius in Wien folgendes bekannt:

Die deutsche und die österreichische Regierung sind sich darüber klar geworden, daß mit den bisher üblichen Methoden der Handelspolitik das erstrebte Ziel nicht zu erreichen ist, sondern daß dafür andere Wege gefunden werden müssen. Schon während der September-Tagung in Genf hat der österreichische Vizekanzler Dr. Schober der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß die bessere Organisation der europäischen Wirtschaft mit regionalen Verständigungen beginnen müsse. Im Verlaufe dieses Gedankens haben die beiden Regierungen sich jetzt entschlossen, in dieser Richtung einen praktischen Anfang zu machen und aufgrund bestimmter vereinbarter Richtlinien in Verhandlungen über einen Vertrag zur Angleichung der zoll- und handelspolitischen Verhältnisse ihrer Länder einzutreten. Dabei sind sich die beiden Regierungen darüber einig geworden, daß sie auch mit jedem anderen europäischen Staat auf dessen Wunsch in Verhandlungen über eine gleichartige Regelung eintreten wollen.

Die für den deutsch-österreichischen Vertrag vereinbarten Richtlinien lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Deutschland und Österreich schließen sich für den Warenverkehr zwischen diesen Ländern und für ihren Warenverkehr mit dritten Staaten zu einer Zollunion zusammen. Diese soll nach einem neuen System aufgebaut werden, das von den für Zollunionen sonst üblichen Formen erheblich abweicht. Die Unabhängigkeit beider Länder bleibt unberührt. Sie werden einen übereinstimmenden Zolltarif und ein übereinstimmendes Zollgesetz einführen, die künftig nur aufgrund einer Vereinbarung zwischen ihnen abgeändert werden können. Im Warenverkehr zwischen den beiden Ländern sollen keine Einfuhr- und Ausfuhrzölle erhoben werden; jedoch werden sich die beiden Regierungen darüber verständigen, für welche einzelnen Waren sich einseitigen oder wechselseitigen als erforderlich erweisen. Die Zollverwaltung jedes der beiden Länder bleibt nach einem noch festzulegenden Verteilungsschlüssel verrechnet. Jede der

beiden Regierungen soll das Recht behalten, für sich mit dritten Staaten Handelsverträge abzuschließen, doch muß hierbei Rücksicht darauf genommen werden, daß diese Verträge nicht im Widerspruch mit dem abzuschließenden deutsch-österreichischen Vertrage stehen. Auch soll bei solchen Verhandlungen mit dritten Staaten möglichst gemeinsam vorgegangen werden. Zum Zwecke der reibungslosen Durchführung des Vertrages soll ein paritätisch zusammengesetzter Schiedsauswahlschlichter gebildet werden, der die Aufgabe hat, kritische Auslegungssachen zu entscheiden und auch sonstige bei der Durchführung des Vertrages etwa entstehende Meinungsverschiedenheiten zwischen beiden Teilen zu bereinigen. Der Vertrag soll während der Dauer der ersten drei Jahre unförderbar sein, von da ab aber von jedem Teil unter Zustimmung seiner gesetzgebenden Körperschaften mit einjähriger Frist gekündigt werden können.

Paris, 22. März. (Eig. Draht.) Der deutsche Botschafter von Hoch hatte eine Unterredung mit Briand, in deren Verlauf er, wie anzunehmen ist, den französischen Außenminister über die Bedeutung des deutsch-österreichischen Zollbündnisses unterrichtet hat. Das Abkommen wird vom Temps mit Beförderung als Einleitungs eines vollständigen Zusammenrückens der beiden Länder angesehen.

### Diplomatische Demarche bei der österreichischen Bundesregierung

W.B. Wien, 22. März. Die Wiener amtliche Nachrichtenstelle teilt mit: Am 21. März erschienen im Laufe des Tages die diplomatischen Vertreter Frankreichs, der Tschechoslowakei und Italiens beim Bundesminister für Auswärtige Angelegenheiten, Vizekanzler Dr. Schober, mit der Mitteilung, daß die in den Zeitungen vom 17. März ds. Js. veröffentlichte Nachricht über den Abschluß einer Zollunion zwischen Österreich und Deutschland ihre Regierungen veranlaßt hat, der österreichischen Regierung zur Kenntnis zu bringen, daß der Abschluß einer solchen Zollunion gegen das Genfer Protokoll vom 4. Oktober 1922 verstößt würde. Die genannten diplomatischen Vertreter wurden vom Vizekanzler entsprechend aufgeklärt.

## Freistaat Baden

### „Cyankali“-Professorenversammlung in Mannheim

W.B. Mannheim, 22. März. Am Samstag abend fand im Riebelngebäude eine von etwa 4500 Personen besuchte Professorensammlung gegen den § 218 RStGB. Statt, bei der der kommunistische Dichter und Arzt Friedrich Wolf für seine Idee der sozialen Zu-

dikation sprach. Es wurde auch sein Drama „Coenaculi“ vorgelesen, das vor einem Jahr im Nationaltheater aufgeführt worden war und dessen neuerliche Aufführung in einem anderen Raum verboten wurde.

### Zwischen Hitler und Thälmann

Während der ehemalige Leutnant Scheringer vom Reichswehrprozeß zu den Kommunisten ging, läßt sein Kollege Leutnant Rubin vom Gefängnis Rastatt aus erklären, daß er bei den Nazis liebt. Extremismus muß es sein, bei dem einen dies, beim andern jenes. Nur ändern sich gelegentlich die Vorzeichen.



### Reichstag beendet Finanzberatung

Als die nach der Trauerkumbewina festgelegte Pause beendet war, begann der Reichstag die

zweite Beratung des Haushalts des Reichsfinanzministeriums.

Verbunden ist mit der Beratung u. a. der sogenannte Millionärsteuerantrag der Kommunisten und der Antrag der Sozialdemokraten auf Zuschüsse der Aufwandskonten zur Einkommensteuer und auf eine Erhöhung des Notopfers.

#### Abg. Dr. Herz (Soz.)

Die Beratung an den Reichsfinanzminister, dafür zu sorgen, daß die Finanzverwaltung

nicht ein Tummelplatz für Nationalsozialisten werde.

Die Finanzverwaltung könne man nicht dadurch herstellen, daß man nur im Reich einen Fehlbetrag vermeide. Auch die Gemeinden müßten finanziell saniert werden. Sie hätten große Fehlbeträge, trotz allem Bestreben, Selbstverantwortung und Selbstverwaltung zu zeigen. Die Schuld trage die falsche Sanierungspolitik der jetzigen Reichsregierung. Der Reichshaushalt sei um 1200 Millionen Mark von den Ausgaben gekürzt worden. Die Sozialisten seien die Hauptlasttragenden, aber

die Lasten seien nur auf andere Träger abgewälzt

worden und müßten später doch zum größten Teil aus Reichsmitteln gedeckt werden.

Dann wies Herz unter wiederholter Beifall des Hauses

den Kommunisten ihre Unkenntnis in Steuerfragen nach.

Es sei richtig, daß im Dezember die Sozialdemokratie für den sogenannten Millionärsteuerantrag der Kommunisten gestimmt habe, jedoch nur, weil die Abstimmung über den gesamten Antrag in allen seinen vier Teilen erfolgt sei. Zwei Teile des Antrages seien vernünftig, die anderen unvernünftig gewesen. Der jetzt vorliegende Steuerantrag der Kommunisten liefe unter der Kritik der Sozialdemokratie nicht weniger als förmlich geändert worden. So groß sei die Unfähigkeit der Kommunisten. Jetzt hätten sie sogar einen Gegenantrag gestellt, in dem nicht einmal die Aufwandskonten und die Dividendensteuer noch enthalten seien. Für die Steuerprüfung der Kommunisten führte Herz zwei Beispiele an: Würde der kommunistische Steuerantrag Gesetz, so müßte ein Mann mit 50 000 Mark Einkommen 43 Prozent Steuern zahlen und bezöge 28 000 Mark übrig, womit er gewiß auskommen könne. Ein Mann mit 60 000 Mark Einkommen müßte aber nur 22 Prozent Steuern bezahlen und bezöge 38 000 Mark übrig. Das das lächerlich sei, werde jeder leicht begreifen. Weiter: Ein Mann, der bei einer Million Vermögen 200 000 Mark Einkommen bestie, müße nach den vier kommunistischen Steuern 352 000 Mark Steuern im Jahre zahlen, also 152 000 Mark mehr als er Jahreseinkommen habe. Das sei nicht etwa marxistische Expropriation, sondern glatter kommunistischer Unfug. Herz unterließte dann

#### Das Steuerlohn Auslands.

Selbst dort würden den Privaten vom Einkommen 56 Prozent entfallen und nur 45 Prozent wogegensteuert. Die Massensteuer müße dauernd erhöht. Die Umsatzsteuer in Rußland sei im letzten Jahre von 1 Milliarde auf 1,8 Milliarden Rubel erhöht worden. Die Zölle seien von 230 auf 600 Millionen Rubel und die Verbrauchssteuern von 1800 Millionen auf 2200 Millionen Rubel gesteigert worden. Herz begründete schließlich die sozialdemokratischen Anträge auf Aufwandskonten und Erhöhung des Notopfers. Er wandte sich scharf gegen diejenigen, die behaupten, die steuerliche Belastung sei die Hauptursache der Wirtschaftskrise. Sachien, z. B. hätte die niedrigsten Realsteuern und dennoch die höchste Arbeitslosigkeit. Andere deutsche Länder mit höheren Realsteuern hätten weniger Arbeitslose. Die Reduzierung der Steuer deutscher Steuerpolitik könne also nicht stimmen.

Nach weiteren Ausführungen der Abg. Dr. Neubauer (Komm.) Dr. Körsiken (Abg.), Schumann-Thüringen (Komm.) ist die Ausarbeitung über die Einsätze des Reichsfinanzministeriums, der allgemeinen Finanzverwaltung, über den Ergänzungsetat und das Staatsbudget für 1931 beendet.

Die Einsätze werden befristet.

Damit ist die zweite Lesung sämtlicher Haushaltspläne beendet. Bei der Abstimmung über das Staatsbudget entschied sich die Reichspartei der Abstimmung, weil wie Abg. Reimath (D.D.P.) erklärte, die Entscheidung über den Spaterrmächtigungsantrag der Partei noch nicht gefallen sei.

#### Wichtige Entscheidung zu den Polizeistrukturplänen

Neben verschiedenen anderen Ausschüßensstellungen wird zum Staatsrat der allgemeinen Finanzverwaltung folgende Ausschüßensstellung angenommen:

„Beim Abschluß der Beiträge über die Fortzahlung der Polizeistrukturpläne ist dafür zu sorgen, daß kein Anreiz auf Zahlung an solche Länder gewährt wird, die Ansehenslose von Parteien, die mit oder ohne ausdrückliche Billigung ihrer obersten Führung den gemeinamen Ansturm propagieren, in die Schutzpolizei aufzunehmen oder zu Borsektionen der Schutzpolizei machen.“

Die Abstimmung über die Steueranträge wurde auf Montag verzögert.

Nächste Sitzung: Montag 4 Uhr.

## Aus aller Welt

### Umfangreiche Zigarettenpapier-Schmuggelien aufgedeckt

In den letzten Wochen haben Beamte der Zollabhandlungsteile Schmuggelien die präkisch-elastische Grenze in besonderem Maße beobachtet und nach einer Zigarettenpapier-Schmuggelbande geendet. Der Zigarettenpapier-Schmuggel ist besonders organisiert. Schmuggelarbeiten die Banden in Autos und sehen ihre Wege gelegentlich der Arbeitskontrollen an den einzelnen Kontrollstellen ab. Auf früherer Zeit ist nunmehr eine Bande von sieben Personen verhaftet, die insgesamt 50 000 Zigarettenpapier über die Grenze geschmuggelt hatten. Die Namen der zum größten Teil aus der Pfalz kommenden Schmuggler werden noch nicht genannt, aus weitere Ermittlungen nicht zu hören. Die Schmuggler werden sich vor dem Landauer Gericht zu verantworten haben.

#### Die erste Gebirgsogelwarte

Am Frühjahr dieses Jahres soll bei Garmisch die erste Gebirgsogelwarte errichtet werden. Man hat diesen Ort wegen seiner abwechslungsreichen Umgebung gewählt. Die große Kiede am Staffelsee und Kothelsee und das Eichenloher Moos bergen eine reiche Fauna und Fauna. Waldvorberge und Hochgebirge bis zum ewigen Schnee erweitern das Beobachtungsbild. Die neue Ogelwarte soll in enger Zusammenarbeit mit den beiden bekannten deutschen Vogelwarten Kollmitz und Selaand stehen, die hauptsächlich der Vogelwarte dienen. Darüber hinaus aber sollen neben der wissenschaftlichen Forschung Berichte über die Bestandsentwicklung der tierischen Schädlinge durch die angewandte Vogelkunde durchgeführt werden.

# Die Lawine rollt!

## Die Kundgebungen der Sozialdemokratie

Der von der Sozialdemokratie eingeleitete Kampf gegen die falsche Volksverhetzung wird mit immer größerer Macht fortgesetzt. Auch in der zweiten Märzwoche zeigt die Aktivität der Massen unter Führung der Sozialdemokratie eine erfreuliche Steigerung.

Der Bezirk Dittreufen berichtet in der zweiten Märzwoche von 98 öffentlichen Volksversammlungen mit insgesamt 17 000 Teilnehmern. Einige neue Ortsgruppen sind gegründet und über 1000 neue Mitglieder gewonnen! Besondere Aktivität entfalten die Parteifreunde auf dem flachen Lande. So hat der Ortsverein Böttchendorf, Kreis Bartenstein seine Mitgliederzahl von 36 auf 74 gesteigert.

In Mittelschlesien sind 57 Volksversammlungen mit 9170 Teilnehmern durchgeführt worden. Eine Löbe-Kundgebung in Breslau war überfüllt; eine Paralleloversammlung mußte abgehalten werden. Niederschlesien hat in der zweiten Märzwoche 54 von 7700 Teilnehmern besuchte Volksversammlungen veranstaltet. Die Stimmung in den Versammlungen, auch in den kleinen ländlichen Gemeinden ist glänzend; außerordentlicher Besuch wird gemeldet. Die in den Versammlungen anwesenden Nazis wagten nicht in die Diskussion einzugreifen. In einer Woche sind der Partei 106 neue Kämpfer zugeführt worden.

In Pommern läßt die Aktivität der Arbeiterschaft nicht nach. Trotz der ungünstigen Witterung führte die Partei 12 Veranstaltungen — darunter 7 Filmvorführungen, mit weit über 2000 Personen durch. Versuche der Nazis, an einigen Orten die Filmvorführungen der Sozialdemokratie zu stören, sind kläglich mißlungen. In Mecklenburg-Vorpommern ist eine erfreuliche Steigerung der Versammlungstätigkeit festzustellen. 35 Volksversammlungen sind durchgeführt, viele waren überfüllt.

41 Volksversammlungen mit 9060 Besuchern meldet Ostschlesien. Glänzenden Besuch weisen nicht nur die städtischen, sondern auch die ländlichen Versammlungen der Sächsischen Schweiz auf. Der Bezirk Leipzig meldet 14 Versammlungen mit 4200 Teilnehmern. Zahlreiche Personen sind der Partei beigetreten. Der Bezirk Weidenau veranstaltete 13 öffentliche Kundgebungen. Der Besuch war überall ausgezeichnet. Bezirk Halle/Saale hielt in der ersten Märzhälfte 83 gutgelungene Versammlungen ab.

Die Sozialdemokraten in Großthüringen veranstalteten am 14. und 15. März 37 Versammlungen, die aller überaus wirkungsvoll verliefen und sich eines glänzenden Besuches erfreuten. Ebenso werden aus dem Bezirk Bielefeld 77 Versammlungen und Vorträge in 65 Orten gemeldet, denen insgesamt rund 9000 Teilnehmer beiwohnten.

Hannover legt mit unveränderter Energie die überaus rege Versammlungstätigkeit fort. 98 durchaus gute Versamm-

lungen sind das Ergebnis der Berichtswochen! Die unermüdliche Aufklärungsarbeit der Sozialdemokraten wirkt sich in zahlreichen Beitritten zur Sozialdemokratie aus. Auch im Bezirk Magdeburg-Anhalt herrscht äußerste Rührigkeit. 45 Versammlungen mit rund 9000 Besuchern ist dafür Aktivität. Eine Parteifreundin in Rethen hat an einem einzigen Tage 25 Mitglieder gewonnen. Der Bezirk Brandenburg meldet 45 außerordentlich gut besuchte Versammlungen, darunter einige Frauerversammlungen. In sämtlichen Versammlungen herrschte ausgezeichnete Stimmung.

Hessen-Nassau meldet 31 öffentliche Versammlungen in Dorfgemeinden, 5 große Kundgebungen in Frankfurt, Wiesbaden und Oberursel i. T. und 9 Filmvorführungen. In Oberursel wurde die Naziverammlung durch eine sozialistische Kundgebung und einen imposanten Umzug durch die Stadt ganz in den Hintergrund gedrängt. In 7 Naziverammlungen sind sozialdemokratische Redner erfolgreich aufgetreten. Der Bezirk Hessen-Rassel hielt 67 Kundgebungen verschiedener Art mit 11 000 Personen ab. In einem Orte wurde mit 18 Mitgliedern eine Gruppe neu gegründet. Der Bezirk Hessen-Offenbach veranstaltete 21 Versammlungen mit rund 3500 Teilnehmern.

Im Bezirk Niederrhein fanden bisher 65 Versammlungen und Kundgebungen statt. Einzelne Veranstaltungen weisen eine Teilnehmerzahl von acht, zehn und vierzehntausend Menschen auf! Insgesamt nahmen an den Veranstaltungen rund 100 000 Personen teil! Alle Störungsversuche der Nazis wurden glatt abgewiesen. Auch im Bezirk Oberer Rheinprovinz sind 14 sehr gut besuchte Versammlungen abgehalten worden. Durchweg guten Besuch weisen auch die 51 Versammlungen im Bezirk Baden auf, wo die Angriffsfront der Nazis unter dem Ansturm der Arbeiterschaft im Zusammenbrechen ist. West-Weistalen meldet im Laufe des Februars 133 öffentliche Kundgebungen. In der größten Kundgebung in Dortmund haben 30 000 Personen teilgenommen! Auch die zahlreichen Erwerbslosenversammlungen weisen sehr guten Besuch auf. In der ersten Märzhälfte wurde die rege Versammlungstätigkeit fortgesetzt.

Oberbayern meldet aus den letzten 3 Wochen 131 zahlreich besuchte öffentliche Versammlungen. Erfreulich wird die Kunde von dem wachsenden Interesse der Frau für Politik. Trotz der großen Arbeitsnot sind über 100 Neuaufnahmen erzielt worden. Der Bezirk Oberpfalz-Niederbayern berichtet in der zweiten Märzwoche von 14 äußerst gut besuchten Versammlungen.

In allen Bezirken kößt die Sozialdemokratie vor! Nun weiter! Nicht nachlassen, nicht ruhen, bis der volksfeindliche Faschismus verschlungen ist. Vorwärts, die Lawine rollt!

# Löbe über Nazidiäten

### fette Brocken, jedoch keine Arbeitsleistung

Der Reichstagspräsident Paul Löbe hat an die Redaktion des öffentlichen Anzeigers für die Stadt Kreuznach folgende Schreiben gerichtet:

„In einem Verammlungsbericht Ihrer Zeitung vom 9. März 1931 finde ich einige mich betreffende unrichtige Angaben des nationalsozialistischen Abgeordneten Simon Koblenz, die ich Sie freundlichst zu berichtigen bitte. Es wird da in einer Verammlungsrede gesagt:

Die Diäten bekommt ein Abgeordneter nur, wenn er vor Beginn der Sitzung seinen Namen auf einen Zettel schreibt. Diese schwere Arbeit bringt ihm täglich 20 Mark ein. Da wir nicht im Reichstag sind, und infolgedessen nicht unterschreiben können, ist es selbstverständlich, daß wir keine Diäten beziehen. Alles andere ist ein läches Schwindelelender, das ausreicht von dem Kriegsbildungsverweigerer Löbe.“

Dazu möchte ich, ohne auf die Beleidigungen und auf die formellen Unrichtigkeiten einzugehen, nur bemerken, daß die nationalsozialistischen Abgeordneten am 1. März 360 Mark Diäten erhoben haben und nur den Verlust der 12 Festtage mit 240 Mark tragen, auf die sie nach dem Gesetz keinen Anspruch haben. Das andere Geld, also 360 Mark, ist ihnen von der Reichstagskasse ausbezahlt und von ihnen in Empfang genommen worden. Ebenso hat mir ihr Parteiführer Stöhr geschrieben, daß wir den

Abgeordneten der nationalsozialistischen Partei am 1. April keine Fraktionsabgabe machen, sondern ihnen den Rest der Diäten wieder voll auszahlen sollen. Es kann also gar kein Zweifel darüber sein, daß die Herren alles das beziehen, worauf sie ein gesetzliches Recht haben, obgleich sie an den Sitzungen selbst nicht teilnehmen.“

### Klein-Moritz-Verleumdungen bestraft

Hannover, 21. März. (Eig. Ber.) Der politische Redakteur des hannoverschen Hugenberghblatts „Die Niederdeutsche Zeitung“, Siebold, wurde von dem Schöffengericht Hannover zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Siebold hatte aus der Verleumdung des Moritz-Barnow „Gefesselte Justiz“ u. a. in großer Aufmachung ein Kapitel abgedruckt, in dem Oberpräsident Koske schwer beleidigt wird. Koske wird zum Vorwurf gemacht, daß er das Schleifen von Festungs werken an eine befreundete Firma verschafft habe. Im Verlaufe der Verhandlungen wies Oberpräsident Koske als Zeuge nach, daß er mit der ganzen Angelegenheit nichts zu tun gehabt habe, daß ihm aber auch nichts davon bekannt sei, daß der betreffende Auftrag „verschafft“ worden sei.

Das Gericht sah als erwiesen an, daß der Angeklagte das Kapitel abgedruckt hat, obwohl wie aus der Art seines Kommentars zu einer Berichtigung Koskes hervorgeht, er von der Unwahrheit der Behauptung überzeugt war.

## Gemeindepolitik

### Gemeinderatsbeschlüsse

#### Oppenau (Sitzung vom 19. März)

In 4 Streit- bzw. Prozeßfällen erfolgt Unterrichtung und weitere Stellungnahme. — Der Einladungs des Pfarramts zur kirchlichen Schulentlassungsfeier am 22. d. M. soll Folge geleistet werden. Gegen die Errichtung einer Benzinpumpten beim Golfhaus zur Gegen die Errichtung einer Benzinpumpten keine Einwendungen geltend zu machen. — Der vom Fortamt mitgeteilte Diebstahl „Karbaus“ sind unter bestimmten Bedingungen keine Einwendungen geltend zu machen. — Die Veranlagung der einzelnen Steuerpflichtigen zur Feuerkatasterabgabe wird nach Vorlage beschloffen. — Zur Wegausbesserung wird das Erforderliche angeordnet. — Zur Beschwerde des Pächters des Vierbachschiffbauers wegen Fischwasserhädigung durch erdöhlige Abwässer erfolgt Stellungnahme entsprechend der Rechtslage. — Die Nachschau wegen Vollzug der Auflagen zur Bodenverteilung und Gestrüppentfernung auf den Gemeindefeldern ist nunmehr vorzunehmen. — Der Vorliegende gibt im Umriß das Bild des 1931er Voranschlags, wie es sich nach dem aufgestellten Entwurfe ergibt, bekannt. Es wird entscheidend beinflusst durch den unverhältnismäßigen Ausfall der Einnahmen vom Wald infolge der Schleuderpreise für Holz und durch den von der Arbeitslosigkeit verursachten wesentlichen Hilfsaufwand. Fiel diese beiden Faktoren nicht derart schwer in die Waagschale, so könnte man nicht von einer Verschlechterung reden, da in den letzten Jahren sowohl in der Berücksichtigung der Ausgaben als auch in der Heranziehung von Einnahmen umfänglich gewirtschaftet wurde. Der Bürgerauschuß wird in der Sitzung am 20. d. M. um Stellungnahme zu der Deklamation durch die Bürger- bzw. erhöhte Biersteuer ersucht werden.

### Vortragsabende der Musikhochschule

Vierter Abend. Auch dieser Abend wies ein sehr umfangreiches Programm auf. Es war zu bedauern, daß vor der letzten Nummer ein großer Teil der Hörerschaft, der nach der zweieinviertel Stunden währenden Darbietungen wohl ermüdet war, den Saal verließ. An letzter Stelle standen sechs Chopin-Studen. Bemerkenswert ist an Hermann Böhler, der sie verlesendigte, die große Leichtfertigkeit seines Spieles, das von ausgeglichener Technik und durchgebildetem Empfinden zeugt, das auch bei seiner Begeisterung auffällt. Er phrasiert scharf und bereitet mit flugem Kunstverständnis die Schläge vor, die nachhaltig wirken. Allem Virtuosen, das soll besonders betont werden, ist der junge Pianist abhold. Er wird wohl noch von sich reden machen. Böhler und Hans Ebbede machen ihrer Meisterin Ehre. Ebbede spielte Brahmsvariationen. Mit feingeschliffener Technik, mit modulationsreichem Anschlag, mit peinlich ausgeprägtem Detail und geistreicher Profilierung baute er die Frage auf. Die ausgezeichnete Bogen- und Fingertechnik, über die Roland Busch verübt, steht im Dienste feinsten musikalischen Empfindens. Der freie, schmissige, ungestümmte, rasche Vortrag des gefüllten Respighi-Konzerts stand auf einer sehr beachtlichen Höhe. Busch hat ein großes Gestaltungsgewissen. Ebbede beehrte ihn großzügig. Mit impulsiver Auffassung spielte Otto Siebert Bachsungen. Heinrich Sauer hat einen wohlgepflegten Anschlag, sein Mendelssohnspiel ließ auf Musikalität schließen. Von frisch vulstierendem Leben erfüllt, in musikalisch reifer Auffassung, gut abgelehnt in der Klangstärke spielte Hansden Viernlein Schumanns „Symphonische Etüden“. Die Wärme und Natürlichkeit, mit der Eugen Kamponi das Lied an den Abendstern sang, verübte sympathisch. Das weiche, flüssige, schön timbrierte Baritonmaterial ist gut durchgebildet, es bedarf jedoch noch der Vervollkommnung. Die Arie aus der Iphigenie, die Anneliese Werlein sang, wurde sehr charakteristisch mit guter Klimatechnik wiedergegeben. St.

### Die Suche nach der Urke Noah

Eine amerikanische archäologische Expedition ist zurzeit mit Ausgrabungen beschäftigt, die an der Stelle stattfinden soll, an der nach biblischer Ueberlieferung Noah seine Arche baute. Die Untersuchungen umfassen das archäologische interessante Gebiet der Stadt Bana in Mesopotamien, wo man die biblische Stadt Uta-Naphitis vermutet.

Bei Husten helfen **Carmol** Katarrh-Pastillen  
 Drogerie Lösch, Körnerstraße 26  
 Drogerie Tschering, Amalienstraße 19





# Groß-Karlsruhe



Geschichtskalender

23. März.

1801 Zar Paul I. erdroffelt. — 1819 Koberg erdrosselt. — 1842 Dr. Schriftsteller Benke (Stendal). — 1858 \*Hilf. Ludwig Luidde, Postfist. — 1918 Litauen selbständiger Staat. — 1920 \*Postfist. H. Jung. — 1921 Putz in Hamburg und Mitteldeutschland. Belagerungszustand.

## Die Taktik und Politik der Sozialdem. Reichstagsfraktion

Der Gegenstand eines Referats des Gen. Reichstags, Schöpflin mit nachfolgender Aussprache in einer gut besetzten Vertrauensmännerversammlung der Sozialdem. Partei im Friedrichshof. Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete der Versammlungsleiter Gen. Kobach den verstorbenen Genossen Stadtrat C. Ged und Alt-Reichstagsler Hermann Müller einen tief empfundenen Nachruf unter Hervorhebung der Verdienste der beiden unvergesslichen Führer für die arbeitende Bevölkerung. Zum Zeichen der Trauer und des Mitgeföhls erhoben sich die Versammelten von ihren Sitzen.

In einem kurzen, aber sehr instruktiven Referat informierte sodann Gen. Schöpflin die Vertrauensleute über die letzten Vorgänge im Reichstag und die Taktik der sozialdem. Reichstagsfraktion. Ausgehend vom Wahlergebnis vom 14. September schilderte er die aus ihm resultierenden Schwierigkeiten in der deutschen Politik und begründete die durch die neue Situation veränderte Haltung der Sozialdemokratie gegenüber dem Kabinett Brüning, um eine Regierung der Reaktion zu verhindern. Er würdigte dabei die Bedeutung der Verabschiedung des Etats für eine bessere wirtschaftliche und politische Entwicklung Deutschlands. Im zweiten Teil seiner Ausführungen befaßte er sich mit dem Wehretat und der Panzerkreuzerfrage. Mit der beim Gen. Schöpflin gewohnten Offenherzigkeit machte er die Anwesenden mit der Situation und den Gründen bekannt, welche die sozialdemokratische Fraktion zu ihrer Haltung bestimmten. Es galt vor allem eine Rechtsregierung zu verhindern, denn hätte die Sozialdemokratie in der Panzerkreuzerfrage mit Nein gestimmt, so würde dies den Sturz des Kabinetts Brüning bedeuten haben und an seine Stelle wäre Hugenberg als Reichstagsler und Fried als Innenminister getreten. Außerdem wäre die Freisprecherregierung zusammengebrochen. Auch auf die Folgen einer Rechtsregierung, wie Zerschlagung der Arbeiterorganisationen machte Redner aufmerksam. Redner kam sodann kurz auf die Kritik der Kommunisten zu sprechen und betonte, daß, wenn es den Kommunisten mit der Ablehnung des Panzerkreuzers ernst gemaße wäre, so hätten sie diese ablehnen können durch Hinausgehen aus dem Stimmensjaale bei der Abstimmung, was nämlich die Beschlussunfähigkeit des Reichstags zur Folge gehabt hätte. Von diesem Kampfmittel machten sie keinen Gebrauch und man dürfe das K. W. Theater deshalb gar nicht ernst nehmen. Mit Entrüstung nahm die Versammlung davon Kenntnis, daß während des Traueraktes für Gen. Müller die Kommunisten auf dem Gange geraucht und gelacht haben, sowie ein Redner den Gen. Müller noch beschimpft hat. Ganz entschieden verurteilte der Redner das diskurslose Verhalten der 9 Reichstagsler innerhalb der sozialdemokratischen Fraktion.

Zum Schluß befaßte sich Gen. Schöpflin mit seiner Rede im Wehrausschuß in bezug auf den französischen Kriegsminister und den Kommunisten Stöder. Er stellte fest, daß selbst die französischen Genossen gegen ihren Kriegsminister sich wandten, deshalb keine Veranlassung vorliege, daß wir ruhig hinnehmen, was der französische Kriegsminister gegen Deutschland sagte. Gegenüber Stöder habe er die Aeußerung getan als Antwort auf die unverschämten, unfinnigen und verlogenen Behauptungen Stöders gegen seine Person und die Sozialdemokratie. Deshalb habe er gesagt: Wenn es um das deutsche Volk geht, dann gehe er lieber mit Groener als mit Stöder.

Das Referat fand größte Aufmerksamkeit und allseitigen Beifall. Eine längere Aussprache schloß sich den Ausführungen des Referenten an. Vorwiegend kam die Zustimmung zu der Haltung der Fraktion zum Ausdruck. Hervorzuheben ist, daß selbst ein befeuertester Anhänger des Positivismus die Taktik der Fraktion gegenüber dem Kabinett Brüning billigte und es in Frage stellte, ob die Panzerkreuzerfrage wirklich wichtig genug gewesen wäre, mit der bisherigen Haltung in Anbetracht der Gesamtsituation zu brechen. Die Diskussion ließ aber auch erkennen, daß Einigkeit und Geschlossenheit der Partei in dieser ersten Situation der Wunsch aller ist.

Nach kurzen Schlussworten des Referenten konnte der Versammlungsleiter die recht gut verlaufene Versammlung schließen.

## Auf schreckliche Weise ums Leben gekommen

Als der 31 Jahre alte ledige, beim Stadt. Fürsorgeamt beschäftigte Verwaltungssekretär Adolf Wölchle am Samstag nachmittag gegen 4 Uhr auf der Kaiserstraße einem vor dem Hause 207 liegenden Reitwagen nach links ausweichen wollte, kam sein Fahrrad ins Rutschen und Wölchle stürzte in die Fahrbahn. Am selben Augenblick nähte von hinten ein schwerer Lastwagen mit Anhänger und überfuhr den Unlücklichen, der so schwere Verletzungen erlitt, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Polizei und Erkennungsdienst erschienen alsbald an der Unfallstelle. Der Lastwagen wurde polizeilich sicherstellt. Der Fahrerlehrer war einige Zeit geföhrt; auch die Straßenbahn mußte umgeleitet werden. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung. Im An hatte sich eine hundertköpfige Menge um die Unfallstelle versammelt.

## Arbeiter-Eltern!

Eure schulentlassenen Kinder gehören in die Sozialistische Arbeiterjugend!

## Die Mieter protestieren gegen die geplante Willkür der Hausbesitzer

Wer der überfüllten Mieterversammlung am Samstag, den 21. März, im Friedrichshof hatte anwohnen können, hat verstanden, daß die Mieter den Ernst der Situation verstehen gelernt haben. Herr Kippbach als Vorsitzender der Mietervereinigung eröffnete die Versammlung unter einleitenden Worten mit dem Motto: Gegen die Notverordnung des Herrn Reichspräsidenten, gegen den Vorkriegsstand der Hausbesitzer! Sodann erteilte er dem Redner des Abends, Herrn Hauptlehrer Stadtrat Kamm-Mannheim, das Wort zu seinem Vortrag. Der Redner, der auf dem Gebiete des Wohnungswesens sehr sachkundig ist, schilderte einleitend allgemein die Wohnungsmarktlage und wandte sich mit aller Entschiedenheit gegen die von den Hausbesitzern ausgeführte Behauptung, der Wohnungsbedarf sei gedeckt. Auch der in Karlsruhe wohnende Hausbesitzer und rühmlichst bekannte Vertreter derselben, Herr Wille, ist der Auffassung, daß keine Wohnungsnot mehr besteht, daß sogar Kleinwohnungen leerstehen würden. Aber er kommt nur deshalb zu der Auffassung, weil er beim Bau von neuen Wohnungen die Mietrente, von der viele Hausbesitzer leben, gefährdet sieht. Angebot und Nachfrage bestimmen das Abnahmeverhältnis der Mieter dem Hausbesitzer gegenüber. Der Mieter hatte vor dem Kriege das Recht, von seinem Vermieter zu verlangen, daß er bestimmte Forderungen erfülle.

Schon kurze Zeit nach Beginn des Krieges begannen die Auswüchse der Hausbesitzer, da auf dem Verordnungswege das Bauen von Wohnungen unterlag wurde und das Bauen von Schützengräben wichtiger war. Diese Auswüchse nahmen in bezug von Mietverträgen Formen an, die wohl einzig in der Weltgeschichte dastehen dürften. Verträge, in denen die Kinderlosigkeit der Mieter verlangt wurde, waren nach dem Kriege bei der großen Wohnungsnot keine Seltenheit. Dabei hatte auf dem Rechtsweg der wirtschaftlich Stärkere stets den Sieg davongetragen und der Mieter mußte sich fügen. Die Nationalisierung der Wohnungen erreichte, daß alte, ehemals herrschaftlich verordnete Wohnräume als Wohnungen ungelassen wurden. Sie bildete das Analak Tausender von Kindern der breiten Bevölkerungsschicht. Die Notverordnung ist die Quittung der Regierung Brüning an die Mieter, die durch ihre Stimmabgabe bei den Reichstagswahlen 1930 Vorbehalt geleistet haben. Reichsjustizminister Dr. Weidt als beauftragter Hausbesitzer hat auf einer Hausbesitzerversammlung den Satz ausgesprochen, wenn es mir möglich wäre, würde ich mit einem Federstich den ganzen Mieterschuß beseitigen. Die Wirtschaftspartei trat aus der Regierung aus, weil die Regierung nicht alle Forderungen des Hausbesitzes erfüllte. Wenn es nach dem Hausbesitzer ginge, sollte das Deutsche Reich zum Teufel gehen. (Starker Beifall.) Das Wohnungsmangelgesetz soll ab 1934 außer Kraft gesetzt werden.

Nach dem 1. April sind die Mieter auf dem Lande völlig schutzlos sowie auch die Mieter von Geschäftsräumen. Diese Maßnahmen sind für Baden vorerst befehligt. Sie sollen den Hebel dazu bilden,

um den Mieterschuß völlig zu beseitigen. Wer nach dem 1. April 1931 eine höhere Miete bezahlt als die gesetzliche, muß dieselbe auch weiterhin bezahlen. Wer sich einer höheren Mietzahlung als der gesetzlichen entschließen will, muß dies vor dem 1. April seinem Hauseigentümer mitteilen und die Berechnung derselben beantragen.

Wünsche gibt es bei den Hausbesitzern nicht mehr, sondern nur noch ein gebieterisches Verlangen. Was tut die Mieterschaft? Es ist zu bedauern, daß sie die Bedeutung der Mietervereinigung gar nicht kennt, noch achtet. Neben der Notverordnung erleidet die Mieterschaft eine zweite Niederlage durch die Umlegung der Grundsteuer eindegebühren. Bei dieser Frage sind die Vertreter der Hausbesitzer, besonders Herr Dr. Dierle, bemüht mit der Unmöglichkeit umgegangen, in dem sie die badische Regierung als Hausbesitzerfeindlicher bezeichneten als die Mieter. Es ist bezeichnend, daß all die bürgerlichen Blätter den offenen Brief der Mietervereinigung nicht brachten. Jetzt steht, daß der badische Hausbesitzer sich bestreitende in ganz Deutschland ist. Dem Minister der Innern ist zu empfehlen, daß er den unverschämten Forderungen ein energisches Halt gebietet. Dem Hausbesitzer soll durchaus kein nachträgliches Recht einräumt werden, was er zur Erhaltung und Amortisation benötigt. Geschenke will die Mieterschaft nicht. Bei der Frage Wohnbau der Gebäudeförderer kann nicht deutlich genug gesagt werden, daß bei Eintritt des Falles gleichzeitig ein Abbau der Mieterschaft verbunden sein muß. Aufgabe muß es sein, jedem Staatsbürger eine gesunde und geräumige Wohnung zu schaffen, was nur Gründung neuer Nachkommen schuldia sind. (Leider Beifall.)

Herr Kippbach dankte im Namen aller Anwesenden und machte einige interessante Ausführungen über die örtlichen Wohnungsverhältnisse.

Sodann gab er eine Entschlüsselung bekannt mit folgendem Inhalt:

Die heute im Friedrichshof versammelten Mieter erheben ein schärfes Protest gegen die durch die Notverordnung hervorgerufenen Mieterschwerden der allgemeinen Lebenslage weitgehender Revolverentlastung. In einer Zeit, wo durch die wirtschaftliche Depression Millionen von Menschen arbeitslos und den noch tätigen Kreisen durch Abbau von Geschäften und Abnahme sowie Entlassungen das Einkommen gekürzt wurde, diese Notverordnung untragbar. Um eine Besserung der heutigen Verhältnisse herbeizuföhren, ist es dringend nötig, daß endlich einmal das 11 Jahre in den Reichstagen ruhende Wohnungsgesetz in Kraft tritt zur Einführung kommt. Die Versammlung protestiert ferner gegen die unangenehme Darstellung des Herrn Dr. Dierle, Symbolist des Hausbesitzerbundes, der die Verhandlungen im Ministerium so darzustellen versucht, als ob die Mietervertreter zu Ungunsten der Mieter handelten.

Diese Entschlüsselung fand einstimmige Annahme, worauf der Vorsitzende die glänzend verlaufene Versammlung schließen konnte.

## Römische Steindenkmäler in der Umgebung von Karlsruhe

(Schluß)

Auch bei dem Dorf Ubstadt im Amte Bruchsal ward ein Teil einer nach Männerart reitenden Epona aufgefunden. Das Pferd selbst genöh, wie schon aus der reichen Fülle seiner Bezeichnungen hervorgeht, bei unsern heidnischen Vorfahren große Verehrung, zunächst wohl schon aus dem Grunde, weil es als Reittier seinem Besitzer im Krieg Vorzug verlieh. In der germanischen Vorzeit, in der scheinbar auch die Ager decumates hervorragen, dürfen wir vielleicht einen Haupterwerbsteil unserer Vorfahren erblicken, denn sie wahrhaftig von den Kelten übernommen hatten, weshalb wir auch heute noch auf verhältnismäßig zahlreiche wertvolle Bildnisse der toteschreitenden Epona stoßen, deren Kult wohl von den Mediomatrisern (in der Gegend des heutigen Neß) über den Rhein zu uns verpflanzt ward. Was im besonderen jedoch die Königsbacher Epona anbelangt, so galt diese heidnische Dame in früheren Zeiten den Bewohnern des Ortes als eine heilige Dorothea, und gar manches inbrünstige Stögebet mag sich aus dem Herzen der bedrängten Dorfschönen emporgerungen haben zu dieser vermeintlichen Schutzgöttin ihres christlichen Glaubens! Wenn wir nun aber doch einmal von den in den Kirchenmauern eingelassenen Bildnissen der römischen Vorzeit sprechen, so dürfen wir auch jenes fast mannshohen Reliefes des Hercules nicht vergessen, das, als unumkehrlicher Ueberrest eines Biergöttersteins, in ziemlicher Höhe der Umfassungsmauer der Kirche von Söllingen seinen Platz gefunden hat und uns beweist, daß bei unsern Vorfahren dieser alte griechische Nationalheros zur Zeit der militärischen Besetzung des badischen Landes durch die Römer bereits die Stelle und den Rang des altgermanischen Donnergottes eingenommen hatte.

Und nun gar erst der berühmte Sirenenstein von Wilferdingen, der heute ebenfalls als Brunnstein den Karlsruher Sammlungen einverleibt ist und vermaleinigt in die Mauer der Kirche von Remchingen, einem längst von der Bildfläche verschwundenen Ort, der unmittelbar bei Wilferdingen im Pfingtal lag, eingefügt war! Dieser ehrwürdige Zeuge aus der grauesten Vorzeit unserer Scholle zeigt auf der einen Seite in einem von zwei Rudern bedienten Schiff den an den Mastbaum gebundenen listerischen Odysseus, während die eine Breitseite des Steines, dessen oberer Teil

leider ziemlich beschädigt ist, drei beflügelte und mit besetzten Füßen versehene Sirenen aufweist, von denen jede ein Blasinstrument, Spring, Flöte und Mufchel, in den Händen hält. Die andere Breitseite zeigt eine einzige, am Boden taumelnde Sirene, die sich über ein Menschenantlitz neigt. Was sagt uns nun diese seltsame steinerne Darstellung? Die Sirenen galten den Alten als die Sinnbilder des Zaubers und der Verführung, aber auch der Schönheit, der Berausamkeit und des Gelanges. Deshalb findet man ihre Bilder vornehmlich auf Grabmälern schöner Frauen und Mädchen, wie auch von Dichtern, Schauspielern und Rednern. Das Menschliche haupt schließlich, über welches die Sirene sich beugt, dürfte auf ihre tödliche Macht hinweisen. Es handelt sich hier also wohl um das Grabdenkmal einer römischen Dame des bei Wilferdingen nachgewiesenen Vicus Senota, der zur Civitas Aquensis (Baden-Baden) gehörte. Eine römische Totenplatte, die man zu Anfang der 40er Jahre des verflohenen Jahrhunderts an den Ufern der Pfingal bei Wilferdingen ausgegraben hat, bestätigt die Richtigkeit unserer Annahme. Die noch gut lesbare Inschrift lautet nämlich in der Uebersetzung: „Zu Ehren des Kaiserhauses hat dem allmächtigen Jupiter Juvenalis Maximus diese Umgebung (des Heiligums) für den Ort Senota aus eigenen Mitteln geweiht.“ Berücksichtigt man endlich dann noch weiterhin, daß sich früher in der Mauer der Remchinger Kirche ein dafelbst eingelassener Biergötterstein befand, so kommt man zu dem Schluß, daß sich an dieser Stelle schon frühzeitig eine bedeutende Römerbesiedlung befunden haben muß. Das ganze heutige Amt Durlach aber war schon im 1. Jahrhundert unserer Zeitrechnung, zumindest aber von Kaiser Trajan ab, von den Römern besiedelt, wie übrigens auch zahlreiche Münzfunde aus der Zeit dieses trefflichen Herrschers bis auf Antonius Pius (gest. 161 n. Chr.) bezeugen.

Wer von unsern Lesern ein Quentchen tieferes Interesse für die geschichtliche Vergangenheit seiner engeren Heimat aufbringen vermag, dem sei ein mehrstündiger Aufenthalt in den Städtchen Söllingen und Remchingen in Karlsruhe — Regenfontage eignen sich befehlentlich ganz besonders für derartige Bildungszwecke — angelegentlich und wärmstens empfohlen. Albert Hauentien, München.

Zur Bereitung von Suppen und Soßen

MAGGI'S Fleischbrühe













Kleine bad. Chronik

Wieder ein schwerer Raubüberfall in Heidelberg

23. Heidelberg, 21. März. Freitag vormittag gegen 11 Uhr hat der ledige Droger Heinrich Zid aus Kolmar, zur Zeit ohne festen Wohnsitz, in Begleitung eines zweiten etwa 25jährigen Mannes namens Trant aus Heidelberg in der Bismarckstraße vor dem Torweg der Brauerei Ziegler dem 17jährigen Kaufmannslehrling Georg Schüle den Weg verstellt und ihn zu Boden gemorren. Zid verletzte dem Unangriffenen mehrere Schläge ins Gesicht und gegen die rechte Schläfe und entriß ihm die einen Barbetrag von 2100 RM. und Barisches im Gesamtbetrag von 1400 RM. enthaltende Aktentasche, worauf er mit seinem Komplizen in der Richtung Luisenstraße flüchtete. Die Täter eilten durch den Bismarckgarten in das Kaufhaus Ebawe, wo Zid von zwei Passanten gefasst und den hinzukommenden Polizeibeamten übergeben wurde. Dem Mittäter gelang es zunächst, in der sich schnell bildenden Menschenansammlung zu verschwinden. Zid, bei dessen forderlicher Unterdrückung eine schwerkere Tränengaspatrone gefunden wurde, gab nach dem Polizeibericht an, daß er der NSDAP angehöre und nicht einen Raub des Geldes beabsichtigt habe, vielmehr dem Kaufmannslehrling für seine Partei wichtige Schriftstücke habe abnehmen wollen. Die polizeilichen Feststellungen sind noch im Gange. Man neigt zu der Annahme, daß die Darstellung des Zid über den Grund der Tat erfinden ist, daß dagegen ein wohl überlegter Straßenraub vorliegt. Zid ist schon mehrfach vorbestraft. Der Kaufmannslehrling kam mit dem Schrecken davon. Die Aktentasche wurde mit Inhalt der Eigentümerin, nämlich der Firma Braun u. Co. unverletzt zurückgegeben.

Heidelberg. Der im Stadteil Kirchheim wohnende Bildhauer Wagner fiel heute vormittag so unglücklich von der Scheune, daß er sich das Genick brach. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Mannheim. Der Fabrikant Julius Wolff, 47 Jahre alt, der sich auf einer Geschäftsreise befand, erlitt bei Raibingen a. d. B. einen Autounfall, bei dem er so schwere Verletzungen davontrug, daß er im Krankenhaus seinen Verletzungen erlag.

Mannheim. Am Donnerstag morgen vor 8 Uhr führte in Sandhofen die 14 Jahre alte Schülerin Selene Schüller beim Abhängen von Nägeln vom Balkon des dritten Stockwerkes auf den demontierten Hof. Das Mädchen, das offenbar das Gleichgewicht verloren hatte, erlitt einen Schädelbruch und sonstige innere Verletzungen, so daß es bald darauf in der elterlichen Wohnung starb. Singen a. S. In der Hohenröder Straße wurde das vierzehnjährige Mädchen der Familie Anton Harber von einem Personentransportwagen aus Kollnau angefahren und so schwer verletzt, daß es wenige Stunden darauf verstarb. Der Anstoß hatte einen Ball von der einen auf die andere Straßenseite geworfen und lief ihm nach, wobei er direkt in den Wagen hineinfiel.

Neuer Präsident der Oberpostdirektion. Die Zeitungsbesprechungen berichten, tritt der Präsident der Karlsruhe Oberpostdirektion, Graf Rat. Van n. Meinh. im nächsten Monat in den Ruhestand, wobei er die Altersrente erreicht. Sein Nachfolger wird Ministerialrat Gies aus dem Reichspostministerium.

Aus der Stadt Durlach

Sozialdemokratische Rathausaktion. Auf die heute Montagabend 8 Uhr im Rathaus, Zimmer 1, stattfindende Fraktionsversammlung ist nochmals aufmerksamer gemacht. Kein Mitglied darf fehlen.

Unfallstatistik: Heute 19.45 Uhr außerordentliche Mitgliederversammlung, Stellungnahme zur Reichstagsfeier. Tagungsort: Brunnenhausstraße 6. Märzabtag durchziehen!

Wartwahl. Zum ersten Vortag der neuorganisierten Luthergemeinde (Weststadt) wurde mit 82 von 101 abgegebenen Stimmen Herr Dr. Keumann von Kirchheim durch den Kirchenausschuß gewählt.

Schweinemarkt am 21. März. Der Markt war besetzt mit 59 Schweine, 105 Ferkelschweinen. Verkauf wurden 35 bzw. 105. Preis per Paar 48-54 bzw. 30-38. Mittwoch, 25. März: Großviehmarkt. Vom 1. April ab findet der Markt um 7 Uhr statt.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Todesfälle und Beerdigungszeiten. 16. März: Karl Friedrich Keller, Ebemann, Maurermeister, alt 60 Jahre (Verrenald). — 20. März: Selma, alt 24 Tage, Vater Oskar Bed, Maurer, Beerdigung am 23. März, 14 Uhr. Karl v. Wolitor, Ebemann, Witwamann, alt 81 Jahre, Beerdigung am 23. März, 13.30 Uhr. — 21. März: Josefa Schmitz, Witwe, alt 83 Jahre, Beerdigung am 23. März, 13.30 Uhr. Christian Rod, Kaufmann, ledig, alt 35 Jahre, Beerdigung am 23. März, 13 Uhr.

Vereinsanzeiger

Karlsruhe. FA. Heute 20 Uhr Komb. Turnrats- und Technikerführung. 2489 Arbeiter-Samariter-Tugend. Wir beteiligen uns am Gemeindegaschor anlässlich des Volksfreundjubelums. Treffpunkt heute abend halb 8 Uhr in der Hebelstraße. 2490

1931. Ortsausflug Karlsruhe-Durlach-Etlingen. Heute Montag, 23. März, abends 7 Uhr, findet in unserem Volkshaus die diesjährige Jahresversammlung mit folgender Tagesordnung statt: Geschäfts- und Rechenschaftsbericht des Ortsausflusses, Bericht des Arbeitersekretariats, Neuwahlen des Vorstandes und der Kassieren. Vollständiges Erscheinen sämtlicher Delegierten erwartet! Der Vorstand.

Die Reichs-Steuern. Jeder Steuerpflichtige muß das Wichtigste über die Reichs-Steuern wissen, wenn er sich vor Schäden bewahren will. Die vom Steuer-Taschen-Berlag Ernst-Georg Rumpel, München 2 No 7, vom Jahr 1930, geben nach den neuesten Bestimmungen der Reichs-Steuer-Tabelle zum Wissen der Reichs-Steuerer alle die Möglichkeiten, sich über die 13 Reichs-Steuern (Einkommen-Steuer, Steuer-Abzug vom Kapitalertrag, Lohn-Steuer, Körperschafts-Steuer, Vermögens-Steuer, Aufbringung der Industriebelastung, Anbuhrerbesteuerung, Grunderwerb-Steuer, Schenkungs-Steuer, Umsatz-Steuer, Grundbesitz-Steuer, Kraftfahrzeug-Steuer, Wechsel-Steuer, Kraftfahrzeug-Steuer) schnell, aber übersichtlich zu unterrichten. In doppelter, färbender Zeichnung erklärt der Steuerpflichtige, was er wissen muß, vor allem auch, wie er Steuern sparen kann. Im Interesse unserer Leser haben wir nun mit dem genannten Verlage die Vereinbarung getroffen, daß jeder unserer Leser eine solche Tabelle, die sonst 80 Pf. kostet, kostenlos erhält, lediglich für die Kosten von 15 Pf. für eine Tabelle einzuliefern. Wir bitten unsere Leser, von dieser günstigen Gelegenheit recht regen Gebrauch zu machen.

Oster-Verkauf!

In allen Abteilungen besonders preiswerte Sonder-Angebote



Baron und Baronin v. Schellersheim

Zu dem Betrugsfall in Baden-Baden, über den wir in unserer Freitagsausgabe bereits berichtet, wird uns noch geschrieben: Infolge zahlreicher bei den verschiedensten Staatsanwaltschaften eingelaufener Betrugsanzeigen hat man namentlich am Mittwoch, 18. d. M., ein gewohnheitsmäßiges Betrugschwarz in Baden-Baden, die Besitzer der Borsig-Bau, Baron von Schellersheim und dessen Ehefrau verhaftet und zur weiteren Vernehmung am nächsten Tage nach Durlach verbracht, wobei das Hochstaplerschwarz seit einem halben Jahr arbeitslose Betrügereien begangen hat. Wie verlautet, handelt es sich bei diesem laubereichen Paar um ganz rücksichtslose Betrüger, dem alle Mittel recht waren, wenn es sich darum handelte, teils auf Grund ihres Namens bedeutende Geldsummen sich zu erschwindeln, teils aber auch die Unerschöpflichkeit ihrer Opfer durch das selbstbewußte Auftreten in so Eitelheit wiewenig und dazu benutzten, weitere Mittel in die Hände zu bekommen.

Das laubere Ehepaar von Schellersheim hat z. B. in Gelsenkirchen und Dortmund

fahrlässig von großen Betrügereien

gelebt und immer wieder Opfer gefunden. Mit welcher raffinierten Taktik das Betrugschwarz vorant, beweist ein Fall, der sich wie folgt abspielte hat: Auf Grund einer Anzeige eines Geschäftsmannes, der sein ganzes Vermögen von 25.000 RM. an das laubere Paar verloren hat und seine Wohnung in einem Bekümmert an von Schellersheim verloren hat, wurde von dem Freiburger eines Tages überredet, ihm doch seinen kostbaren Achat-Lepidol zum Verkauf zu überlassen, den er in seiner kleinen Wohnung ja doch nicht gebrauchen könne. Aber zu dem Verkauf müsse er von Schellersheim — einen Ausweis darüber haben, daß er den Lepidol ordnungsgemäß erworben habe. Der Lepidol ist ja 400 RM. wert, geben Sie mir eine Quittung über 800 RM. mit, dann können wir ein feines Geschäft machen. Der Besitzer des Lepidols tat dies auch und merkte erst später, daß ihn der Baron betrogen hatte, worauf er Anzeige erlatete. Als von Schellersheim bei der Polizei deswegen vernommen wurde, zeigte er die Quittung über 800 RM. vor. Der Betrogene wagte nicht, in der Anzeige gegen den Baron die Quittungsgeschichte zu erklären, da von Schellersheim ihm erklärte, daß er sich damit ja selbst ein Verbrechen schuldig gemacht habe.

Bei einem bekannten Baden-Baden Juwelier kaufte das laubere Ehepaar Brillanten, die von Schellersheim sofort ins Reichshaus trug und dort verriet. Dabei stellte sich heraus, daß der amfische Schieber, derselbe Juwelier war, von dem der Baron von Sch. die Edelsteine auf Wechsel erworben hatte. Die Wechsel hat der Baron nicht eingelöst und nun mußte der Juwelier am Fälligkeitstage die Wechsel bezahlen. Über 100 Geschäftleute haben für gelieferte Waren und Arbeitsleistungen keine Besahlungen erhalten, sondern wurden immer von einer Woge auf die andere vertrieben. So ließ das Ehepaar durch einen Gärtner nachgelangt den arden Garten ihrer Villa in Baden-Baden, Borsig, in der in den 80er Jahren Kaiser Wilhelm I. unter dem früheren Besitzer oft bei seinem Besuch in der Väterstadt zu Gast war, herrichten, ohne einen Pfennig Geld zu zahlen. Auch war es selbstverständlich, daß das freiberliche Hochstaplerschwarz einen feinsten Besatz mit dem dazu erforderlichen Personalbestand führen mußte. Nicht weniger als 15 Anstellung haben vor einiger Zeit ihre Verträge auf Zahlung ihrer Löhne und Gehälter verfallen. Seitdem nun die Baden-Badener kleinen Geschäftleute und Lieferanten wissen, daß namentlich dem Hochstaplerschwarz auf Leibe gegangen wird, meldete sich ein Heer von betrogenen Lieferanten. So hat der Speereihändler eine Rechnung über 500, der Bäcker von 245, der Metzger eine solche von über 600, der Weinbändler, das Elektrizitätswerk, alle für deren Geld neben einer großen Anzahl armer Leute, die aller Voraussicht nach rechtlos leer ausgehen werden.

Die Taten des Reichsrichters Paulus von Schellersheim und der Freiin Charlotte, ehemals Anniemädchen in einer Bar, von der noch jetzt ein Betrogener sagt: „Na, wenn schon, ich habe zu süße Stunden mit ihr verlebt“, haben nach der Aufdeckung ihrer zahlreichen Betrügereien wie eine Bombe eingeschlagen. So melden sich fortgesetzt viele Opfer aus dem Rheinland, die von Baden-Baden aus Hebenachse Trauerbriefe erhalten haben folgenden Inhalts: „Reider konnte ich Ihnen noch nicht schreiben, da die Reueinrichtung meines Betriebes sehr viel Geld kostet. Doch sind wir bald aus dem Größten heraus und Sie werden leben, daß ich sofort an Sie denken werde. Es hat nun keinen Zweck, Unterhaltungen mit meinen anderen Gläubigern zu pflegen, denn dabei ist Ihnen ja doch nicht abgedient. Ich werde dann von diesen fast ausgelöst und man läßt sich verleiht, diesen Gläubigern Beträge zu senden, die eigentlich für Sie gedacht sind.“ Ein anderer, der gerade

dingenden Auftrag zur Verfertigung des Inventars der Villa „Borsig“ die aber längst verfaßelt waren, bevor der Möbelwagen mit dem Mobiliar vorfuhr, auf Grund eines oberlandgerichtlichen Urteils erteilt hat, erhielt sogar eine Abfahrschuldung: ein besonders liebes Briefchen und — zwei Schachteln Zigaretten!

Wie wir weiter in Erfahrung bringen konnten, hatte das laubere Ehepaar kurz vor seiner Verhaftung sich Auslandspässe nach der Schweiz und Holland verschafft und waren im Begriffe, den Schauplatz ihrer erprießlichen Tätigkeit zu verlassen, als die Kriminalpolizei zur Verhaftung schritt. Es wurde weiter festgestellt, daß von Schellersheim

täglich 50-60 Trostbriefe

an seine Gläubiger geschrieben hat nach dem bekannten Rezept à la Coué. Es geht uns von Tag zu Tag besser! Warten Sie noch fünf bis acht Tage, dann bekommen Sie Ihr Geld reiflos auf Heller und Pfennig. So dürften im Laufe der Zeit ca. 1500 Briefe abgegangen sein — das Porto hierzu bezahlte immer ein anderes Opfer. Der ganze Trick baute sich auf auf dem vorgelegten Reichtum und der Betröstungstrost.

In der Durlacher Gegend, in Seppentrade bei Lüdinghausen, hatte sich das laubere Paar eine ausgedehnte Jagd gepachtet. Einsiedlungen erlangen an zahlreich Personen, der Jagdherren und seine Gemahlin erschienen im kostbaren Jagdtrikot erflaßigter Fabrikation. Es wurde drauf los geschossen, Jagdtafel abschalten bis die erste Pachtrate fällig war. Glücklicherweise konnte die angeschaffte Ausrüstung wieder den Lieferanten zurückgegeben werden.

Ein besonders trauriger Fall mit einem älteren Mann, den er um sein ganzes Vermögen von 25.000 RM. gebracht hat, sei hier zur Charakterisierung wiedergegeben: Trotzdem der Mann heute noch für eingegangene Verpflichtungen monatlich von seinem monatlichen Einkommen von 200 RM. einhundertfünfzig Mark für den adeligen Halsabschneider abzahlen muß, ersieht Paulus v. Schellersheim eines Tages in seiner Wohnung und sagte: „Mein Lieber! Jetzt ist es bald soweit. Ich bin auf dem Sprung mein Majorat anzutreten. Heute nachmittags geht mein Zug. Und in zwei bis drei Tagen haben Sie Ihr Geld. Sein, was? Negerlich nur, daß ich seitdem in jedem meinen Mantel habe liegen lassen. Ich kann doch unmöglich in dieser Aufmachung zu den Majoratsverhandlungen fahren. Geben Sie mir mal schnell Ihren Mantel. Sie haben doch ja einen, wissen Sie, mit Pelz gefüttert.“ Aber Herr Baron, der paßt Ihnen ja gar nicht. Ich bin ganz schlank und Sie sind doch so portulent.“ Das schadet nichts, mein Vetter, ich brauche ihn ja doch nur über den Arm zu leihen.“ Der Mann gibt ihm, der Andere nimmt ihn, um geradewegs das Stück ins Pfandhaus zu tragen und das wertvolle Stück zu verkaufen. So sieht der Majoratsbesitzer aus, Geldausicht, Reue, alles Bluff. Andererseits, wenn man das Opfer nicht zu fürchten braucht, verfährt man auch anders. So hatte das Hochstaplerschwarz grundarmen Leuten, einem Ehepaar, ihre ganzen Privatverhältnisse abgekauert in Höhe von annähernd 2000 RM. In der von dem Ehepaar bewohnten Mairie erwartete die Frau ein Kindchen. Kurz vor der Niederkunft ging das Ehepaar zusammen in die freiberliche Behausung und hat um ein wenig Geld, um die nötigen Anschaffungen für das Kind machen zu können. Nach zwei bis dreimaliger Abweisung durch die „Freifrau“ wurde die Not und das Wüten um Geld immer dringender. Da schrie Frau Baronin sie an: „Machen Sie, daß Sie raus kommen!“

Mit Proleten haben wir nichts zu tun,

wir, Leute der Aristokratie, mit den intimsten Beziehungen zu den höchsten Kreisen.“ Die Villa „Borsig“ in Baden-Baden wurde zum Preise von 160.000 RM., jedoch ohne einen Pfennig Bargeld, vom Hochstaplerschwarz gekauft. Es war geplant, in der Villa eine Spielhölle zu eröffnen, ähnlich wie in Monte Carlo, und waren diesbezügliche Verhandlungen bezüglich der Konzession bereits im Fluß. Man kam aber rechtzeitig davon wieder ab. Leber den Ausgang dieses einseitig dastehenden Hochstaplerschwarz darf man annehmen sein. Bis jetzt liegen den einzelnen Staatsanwaltschaften unzählige eingegangene Anzeigen vor, die auf ihre Durchprüfung warten.

Verfasser: Georg Schöpflin. Verantwortlich: Volpert, Preussner, Baden, Volkswirtschaft. Aus aller Welt, letzte Nachrichten: E. G. L. a. d. a. m. Landtag, Gewerkschaftliche Nachrichten, Partei, kleine bairische Chronik, Aus Mittelbaden, Durlach, Verlagsanstalt, Aemtion. Die Welt der Frau: Hermann Winter, Groß-Karlsruhe, Gemeindepolitiker, Soziale Rundschau, Sport und Spiel, Sozialistisches Turnspiel, Seimat und Baden, Karlsruher Hotel, C. G. L. e. Verantwortlich für den Anzeigenenteil: Gustav Rüdiger. Sämtliche Wohnhaft in Karlsruhe in Baden. Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft Volksfreund und G. m. b. H. Karlsruhe

Bestell den wahren Jacob Schlafzimmer... von 250.- abzugeben. moebelhaus Carl Baum & Co. Erbsengartenstr. 30. Kein Laden, 100 Zimmer und Küchen. 1244

Hausfrauen! Wir veranstalten am kommenden Dienstag und Mittwoch, den 24. und 25. März sowie Donnerstag und Freitag, den 26. und 27. März, jeweils 1/2 3 Uhr nachm. in unserer Lehrküche, Siemensstr. 1 wieder unsere beliebten kostenlosen Back- und Brat-Kurse (Braun auf dem Rost) unter besonderer Berücksichtigung der Küche für das Osterfest. Nähere Auskunft und Anmeldung beim Städtischen Gaswerk, Werbe-Abteilung, Amalienstraße Nr. 81, II. Wir bitten die Teilnehmerinnen, Fleisch und Zutaten für die Kuchen selbst mitzubringen, damit sie die gewohnten Fleischstücke und Kuchen auch in dem Kurs herstellen und mit nach Hause nehmen können. — Am ersten Tag wird gebacken, am zweiten Tag gebraten. Alle Arten von Braten, Kuchen u. Gebäck gelingen im Junker & Ruh-Gasherde bei absolut geringstem Gasverbrauch auf das Feinste, dank der neuen Backofen-Konstruktion mit drehbaren tropfenförmigen Schwenkbrennern, D. R. P. und Regulierdüse, D. R. P., die es ermöglicht, Back- und Brat-hitze genau einzustellen. Junker & Ruh A.-G. Karlsruhe

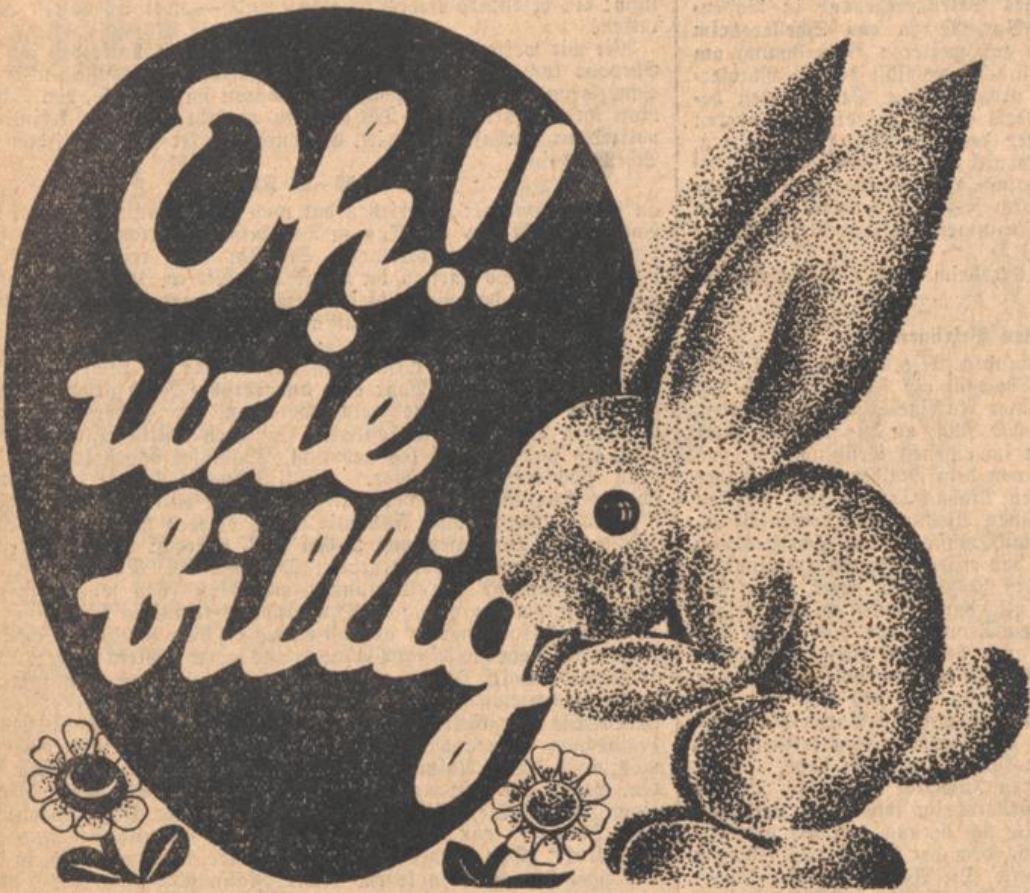
BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK



Autozustellung der gekauften Waren!

Schriftliche Bestellungen werden prompt ausgeführt!

# Großer OSTER-VERKAUF



- ### Tischwäsche
- Tischtücher vollweiß 130x160 4.25 2.95 2.45
  - Teegedeck mit farb. Rand und 6 Servietten 7.50 5.90 4.50
  - Kunstlerdecken indanthr. 130x160 7.50 5.00 3.45
  - Kaffeegedeck in Kunstseide 130x160 9.00 7.75 4.95
  - Tischdecken in Kunstseide ca. 130x160 mit Franzen 12.50 9.75 8.50

- ### Damenwäsche
- Taghemden Batist mit Val- od. Klöp-pel-Spitzen 1.95
  - Nachthemden in weiß m. farb. Blende od. Spitzengarnierung 1.95
  - Langarm-Nachthemden in weiß od. farbig mit Karbelleck od. Spitze 2.75
  - Hemdhasen in weiß oder farbig mit Spitze 2.45
  - Prinzebrack in weiß mit Stickerei oder Klöppelepitze 2.75

- ### Damen-Strümpfe
- Damen-Strümpfe Wasch-Kunstseide, platt, auß. haltbar, groß. Farb-Sortiment 75.7
  - Damen-Strümpfe Wasch-Kunstseide, m. Ma-ko-Land u. Fuß. kräftige Qualität 95.7
  - Damen-Strümpfe künstl. Seide, plattiert 4-fach verstärkte Sohle, eleg. Strapsierstrumpf 1.45
  - Damen-Strümpfe künstl. Waschseide, hochwertige, feinm. Ware, große Farbauswahl 1.75

- ### Parfümerie
- Selteneier verschiedene Farben 15.4 10.7
  - Selbentlichte viele Ausführ. 3 Stück 1.00
  - Bürstengarnituren weiß u. havanna 5.90 3.75 1.75
  - Manicurekasten verschiedene Farben 3.50 1.45

- ### Schokolade-Waffel-Nasen
- 6 Stück 25.7
  - Eier und Nester 3 Stück 25.7
  - Zucker-Nasen 1/4 Pfd. 30.7
  - Caramel-Nasen 1/4 Pfd. 40.7
  - Vollm. Schokolad. 3 Tafeln ca. 100 gr. 55.7 50.7 55.7

- ### Gefüllte Osterkörbchen
- von 30.7 an
  - 1 Tafel Vollmilch Nud. 4 Tafeln a 100 gr. 95.7
  - 1 Tafel Vollmilch
  - 1 Tafel Schmelz
  - 1 Taf. Vollm. Krokant

- ### Kleiderstoffe
- Sport-Tweed in neuen Mustern u. Farben - Mtr. 1.05 1.20
  - Fresco mouliné moderne Kleiderfarbe - Mtr. 2.25
  - Schotten reine Wolle in neuen Farbstellungen - Mtr. 2.75 2.25
  - Woll-Crêpe de Chine 100 cm br., gr. Farbort. - Mtr. 2.50
  - Noppen-Stoffe d. gr. Mo-de, mod. Farb. 100 cm br. - Mtr. 3.95
  - Georgette pepita, reine Wolle, 100 cm br. - Mtr. 4.95 4.25

- ### Seidenstoffe
- Tussah natur Rohseide 80 cm br., f. Kleider u. Hemden - Mtr. 2.80 1.95
  - Waschsamt K'seide bedr., in mod. Kleidermst. Mtr. 1.65
  - Fiamenga Kunstseide 100 cm breit 3.50
  - Crêpe Georgette Reine Seide 100 cm br., in viel. Kleider-u. Besatzf. 4.50
  - Crêpe de Chine Schotten, reine Seide, 100 cm breit 7.50
  - Fiamenga Wolle m. Seide sol. Kleiderware in neuen Must. 6.75

- ### Waschstoffe
- Beiderwandstreifen K'seide f. Kleid. u. Schürz. Mtr. 85.7
  - Waschkunstseiden bedr., gr. Ausm. Mtr. 95.7 75.7
  - Wascheballist rein Mako aparte Pastellfarben 90.7
  - Oxford für Herrenport-hemden, 80 cm breit Mtr. 95.7 75.7
  - Popeline u. Trikollette ap. Must. f. H-Hemden - 2.20 1.85

- ### Schuhwaren
- Damenschuhe, Spanne, Lack und farbig 6.75
  - Damenschuhe, Spanne oder Pumps 8.90
  - Damenschuhe, Schnür oder Spanne auch zweifarbig 10.75
  - Damenschuhe, feinfarbig, Chevreau 13.75
  - Herrn-Halbschuhe, schwarz oder braun 6.75
  - Herrn-Halbschuhe, Box calf oder Lack 8.90
  - Herrn-Halbschuhe, neueste Form, schwarz und braun 14.50
  - Herrn-Stiefel, bequem, haltbar 7.90
  - Herrn-Stiefel, sportl. Form, Doppelsohle 9.75
  - Herrn-Stiefel, Box calf, gute Qualität 12.50

- ### Kinder-Kleidung
- Kinderkleidchen Hängerform, Waschamt viele Farben, Länge 45 2.65
  - Kinderkleidchen Hängerform aus rein woll. Popelin mit weißem Krä-zchen, Länge 45 3.85
  - Kinderkleidchen einfarbig und hellgestreift, Barchent, niedrig ge-rüstet, Länge 45 1.45
  - Schulkleidchen gestr. Meraner Stoff, Rock mit Falten, Länge 60 3.35
  - Trench-Coat-Mäntelchen beige, rot und blau Länge 60 6.50
  - Kinder-Mäntelchen aus reißwollenen Stoffen, verschiedene Farben, Länge 45 6.75
  - Knaben-Anzüge Kieler Form Größe 0 7.80

- ### Kinderschuhe
- Kinderschuhe, enorme Auswahl auf Filz 65.7
  - Hauschuhe, Leder 2.25, Oosy 1.95, Tuch 0.95, Filz 1.25

- ### Spielwaren
- Hase Filz, stehend 65.7
  - Hase Filz, aufwartend 95.7
  - Sandformen a. Karte 10.7
  - Gummibälle bemerk u. gran. in ab-gew. Auswahl 20.7

- ### Handschuhe
- Dam-Tricohandschuhe auch Leder-imit. mit mod. bestickten Stößen Paar 65.7
  - Damen-Handschuhe Leder-imit. mit hübschen Umschlägen 75.7
  - Damen-Handschuhe Wehleder, mod. Schöpfer-form, in neuen dunklen Farben 85.7
  - Damen-Handschuhe gelb u. farbig, besonders schwere Qualität, in ge-schmackvoller Fantasie-ausführung 1.10
  - D. Fantasie-Handschuhe Leder-imit., eleg. Aus-stattungsware od. wach-serne Kunstseide mit 2 Druckknöpfen 1.35

- ### Herren-Artikel
- Seitständer viele Farben u. Muster, offene Form St. 95.4 75.4 45.7
  - Seitständer aparte Frühjahrs-Neuheit, teils reine Seide, reizge Ausw. 1.45
  - Schiffelbinder u. fertige Schiefen in ge-schmackvollen Formen u. Dessins 95.7
  - Mod. Umlege-Kragen gefülltes Passon - Stück 35.7

- ### Mod. Umlege-Kragen
- karant. Mako, 4-fach, ta-geloser Sitz 50.7
  - Herrn-Oberhemden farbig Popeline mit mod. Kragen u. 1 Paar. Res-Manschetten 5.90
  - Weiße Oberhemden durchgehend gestreift u. gemust., unterf. Brust 4.90
  - Herrn-Touringhemden mit fest. Kragen u. Kra-watte, aparte Muster, in-dianthronfarbig 3.75

# KNÖPFE

Sozialdemokr. Partei Karlsruhe  
Bezirk Taglilien

**Todes-Anzeige.**  
Den Mitgliedern die Trauernachricht, daß unser Genosse  
**Georg Raulchenberger**  
Metzgermeister  
gestorben ist. Die Beerdigung fand Sonntag, den 22. März, auf dem Friedhof in Daxlanden statt. Wir werden dem Verstorbenen ein ehrenvolles Andenken bewahren. 2484  
Der Vorstand.

**Einladung.**  
Zu der am **25. März**, abends 8 Uhr, im „Faisch“ (Schützenstr.) stattfindenden Besprechung betr.  
**Karlsruher Südstadt-Werbewoche**  
laden wir alle Interessenten höflichst ein. Wegen der Wichtigkeit und Bedeutung der Veranstaltung rechnen wir mit zahlreichem Erscheinen, auch von Nichtmit-gliedern. 2477  
Bürgergesellschaft der Südstadt

Was in jede Bibliothek gehört:  
**Hermann Müller-Franken**  
Reichskanzler a. D.  
**Die November Revolution**  
2. Auflage, 31—38. Tausend  
Der Autor zeichnet in seinem als Geschichtsquelle unentbehrlichen Werk ein Bild jener stürmischen Ereignisse die nach dem militärischen Zusammenbruch im Herbst des Jahres 1918 die Geschichte des republikanischen Deutschland einleiteten. Das Buch gibt uns mehr als persönliche Erinnerungen, denn hier schreibt ein Führer, der alle großen Entscheidungen an leitender Stelle und aus nächster Nähe erlebte, der wie kaum ein Zweiter Einblick hatte in das gesamte politische Getriebe jener weltgeschichtlichen bewegten Tage Deutschlands.  
287 Seiten . . . **Mk. 5.50**  
Leinen gebunden . . .  
Auch dieses Buch wird dazu beitragen, das Phrasenregister vom Novemberverbrechen zum Schweigen zu bringen.  
**Volksfreund-Buchhandlung**  
Karlsruhe, Waldstr. 28 • Fernruf 7020/21

**Kostenlose Bad- und Bratfische**  
erteilt von **Pauline Welbers**, hier, in der Lehrstraße der Firma Junfer & Hub, Siemensstraße 1, Gattinelle der Straßenbahn Röhler Ring. Ein Kurs dauert jeweils 2 Nachmittage von 1/2 3-1/2 Uhr. Der erste Kurs beginnt am Dienstag, den 24. März; der zweite am Donnerstag, den 26. März.  
Neben der Anleitung und praktischen Handhabung eines überredeten zum Baden, Braten, Grillen usw. werden auch die erforderlichen Einzelregulierungen und Instandhaltungsarbeiten an den Gasgeräten vor-geliefert.  
Die Teilnehmerinnen — Höchstzahl jeweils 20 — werden gebeten, für den ersten Tag den ohenwertigen Teig und für den zweiten Tag Fleisch, Geflügel, Fische usw. zur Fertigmachung mitzubringen. Die fertige Speise verbleibt jeweils bei der Kursleiterin.  
Anmeldungen an das Bad-Gaswert — Gasverbenleistung — Familienstr. 81, II. Etod, Fernsprecher 5350—5358, wo auch nähere Auskunft erteilt wird.  
Stadt, Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt Karlsruhe.

**Façonier-Hüte** 13  
fort prompt  
fachmännisch  
Hort nur amationstr.

**Schlaf-Zimmer**  
Echt eichene  
mit 3tät Spiegelkäst  
nur 99. 99.5., 49.5., 54.5. bei  
**E. Schweitzer**  
Karlsr. Mühlburg  
Helmstraße 12

**AKI-FOTOS**  
Künstl. Orig.-Aufnahm.  
schöner Frauen, Sport  
etc. vers. regen Nachn.  
6 Stück 1.00 Mark.  
Hochbau-Karlsruhe  
Akademiestr. 31. 2479

**Zwangs-Versteigerung.**  
Dienstag, den 24. März 1931, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Städt. Versteigerungsamt, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich veräußern:  
a) 2 Koffenstände, 1 Wästel, 2 Sträbelwagen, 1 Bettlo 1 elektr. Stühle, verbleibende halberliche Klavier und Sofa, 3 Sofa, 1 Kuchentisch, 1 Schrank, 1 Damenjahrgang, 1 Kommode, 1 Klavier, 3 Sofa, 1 Kuchentisch, 1 Wästel, 1 Wästel, 1 Verleiner-antel.  
b) voraussichtlich bestimmt 2 Wästel, 2 Maschinen, 1 Buchschrank aus Holz, 2 Teppiche, 1 Kleiderkasten, 2 Kuchentische, 1 Bett, 1 weißer Schrank, 1 II. Schrank, 1 Klavier, 1 Wästel, 1 Wästel, 1 Kuchentisch, 2 Stühle.  
Karlsruhe, den 21. März 1931. 2491  
Miehl, Gerichtsvollzieher.

Ein nützliches Geschenk  
von hohem moralischem Wert  
ist ein  
**Sparbuch**  
bei einer öffentlichen Sparkasse.  
Es bereitet Freuden und erzieht zur Sparsamkeit. Denken Sie bei jeder Gelegenheit daran  
**Bezirks-Sparkasse Durlach**

**Hypotheken**  
vermittelt — f. Gelb-geber sofort —  
Wagau Schmitz,  
Hypothekengeschäft,  
Karlsruhe, Fried-straße 43. Begr. 1879  
Telefon 2417  
Euche Verretung ob Niederrige. Effekten unter Nr. 2473 an der Volksfreundbüro.  
Guterhalt, vermittelte Robert-Sparbuch (Es Alto) billig zu ver-l. Zu erfragen Nr. W. 408 im Volksfreundbüro.  
Piano, beides neu, Pumphandhab. preiswert zu ver-l. Ludw.-Wilhelm-Str. 7, 2 rechts

**Volksfreund-Buchhandlung**  
Karlsruhe, Waldstr. 28 • Fernruf 7020/21

**Insertate**  
für wirkungsvolle Reklame auf allen Gebieten des Daseins gibt man auf im  
**VOLKSFREUND**  
Karlsruhe, Waldstr. 28, Fernruf 7020/21